

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1912**

63 (7.2.1912) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:  
Stadel und Lammstraße- Ecke  
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.  
Brief od. Telegramm-Adr. lautet  
nicht auf Namen, sondern  
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:  
Im Verlage abgeholt:  
Monatlich 60 Pfg.  
Frei ins Haus geliefert:  
Vierteljährlich M. 2.20  
Auswärts: bei Abholung  
am Postamt M. 1.80.  
Durch den Briefträger täg-  
lich 2 mal ins Haus gebracht  
M. 2.52.

5 tägige Nummern 5 Pfg.  
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:  
Die Kolonialzeitung 25 Pfg.,  
die Postzeitung 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von  
F. Thiergarten.  
Chefredakteur: Albert Herzog  
zugleich verantwortlich für  
Politik und den allgemeinen  
Teil, verantwortlich für den  
geheimen badischen Teil Anton  
Kudolph, für den Anzeigenteil  
A. Rinderspacher, sämtlich in  
Karlsruhe.

Berliner Bureau:  
Berlin W. Rathhaustr. 11.

Anlage:  
33000 Exempl.  
gedruckt auf 3 Zwillingen-  
Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
21000  
Abonnenten.

Nr. 63.

Karlsruhe, Mittwoch den 7. Februar 1912.

Telephon-Nr. 36.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst mit Nr. 3 des Kuriers, Allgem. Anzeigers für Landwirtschaft, zwölf Seiten.

## Reichstagsbeginn.

... Karlsruhe, 7. Febr. Der neue Reichstag tritt heute zusammen. Nach alter Tradition christlicher Staaten huldigt er zunächst dem Schöpfer aller Welten und beugt seine Kniee in der Kapelle des kaiserlichen Schlosses. Dann zieht er mit prunkvollem höflichem Geleite in den „Weißen Saal“ des Kaiser-Schlosses, um die Thronrede entgegenzunehmen. Hier werden in der friedlichen Ouvertüre — noch gedämpft aus der Ferne — die ersten Waffentöne hörbar werden. Einem alten Brauche gemäß wird die Thronrede freilich bemüht sein, das gemeinsame vaterländische Band zwischen den Parteien zu befestigen, den Nachhall der Wahlerbitterung zu dämpfen und den Blick in die Zukunft zu richten. Aber was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe? Schon wenige Stunden später wird, wenn der Reichstag wieder in seinem Hause ist, der Kampf um die Macht einhegen und die Besetzung des Präsidentenstuhles die Geister spalten und verfeinden.

Es ist das gute Recht des Parlaments, zu kämpfen und zu streiten, ist es seine naturgemäße Pflicht. Aber der Kampf muß großen gemeinsamen Aufgaben dienen, und darf nicht Selbstzweck werden. Das eigentliche Arbeitsprogramm der neuen Session umfaßt wenige aber gewichtige Fragen. Zunächst den Etat, dann die Wehrverträge und deren Bedingung. Es bedarf angesichts der schwierigen internationalen Lage, in der sich Deutschland befindet, des ehrlichsten Willens, diese Fragen nicht daraufhin zu prüfen, wie parteipolitische Spekulation und Doktrin von ihnen zu profitieren vermögen, sondern sie so zu entscheiden, wie es die Verantwortung gegenüber dem Volke und seiner Zukunft erfordert. Eine Nation, deren Handel und Gewerbe die Welt erobern haben, braucht eine Volksvertretung von großzügigen, weltpolitischen Gesichtspunkten, nicht von fraktioneller Kirchturnspolittik. Möge sich daher auch der Reichstag durch seine politische Haltung in die Achtung in der Welt schäufen, die sich deutscher Unternehmungs- und Gewerbetätigkeit auf dem Erdball erzwingen haben.

Die engherzige Parteipolitik hat in diesen Zeiten bei uns keinen Boden. Das haben die Reichstagswahlen gezeigt. Wohl hat oder auch jetzt wieder seine Stimme nur für eine Partei abgegeben, abgeben können, aber das Impponderabile einer Volksseele, unbewußt, doch färlter, mächtiger als das, was die einzelnen einzeln wollen, war immer wieder das Wägende, das leuchtend Entschlossene in allen Wahlschlachten. Und das Impponderabile war diesmal der Ingrimm gegen einen Menschen, der dem Sonderinteresse seiner Partei und damit auch seinem persönlichen, nur egoistischen Interessen das Ganze opfern und in den Dienst zwingen will. So kam dieses Wahlwunder zustande, welches die Schalen so gleichgestellt hat und zum Ausdruck bringt, den innersten Volkswillen: alle Politik könne stets nur Parteipolitik sein, dieses alte Dogma hat sein Jense erlitten. Auch die einzige Partei, die äußerlich Triumphe feiern kann, ist durch die Größe ihrer Verantwortung, die man ihr aufgeladen haben, gezwungen worden, ihre alten Theorien in den

Schubladen zu lassen und über die eigenen Interessen hinaus gegen die Bedrohung freierheitlicher Ideale auf dem Posten zu stehen. Haben sie früher sich damit begnügen können, leichten Herzens Beschiel auf die Zukunft auszustellen, ohne fürchten zu müssen, daß sie sie jemals einlösen müssen, so muß sie jetzt die Prüfung ablegen, ob sie all die schönen Hoffnungen und Versprechungen, die sie in den Volksversammlungen und Leitartikeln so tapfer verfocht, auch in die Wirklichkeit umzusetzen vermag. Der Parteiegoismus hat im Januar 1912 eine Niederlage erlitten, die Beteiligten und Unbeteiligten zu denken geben muß.

Unter lebhaftester Anteilnahme der Geister und Gemüter ist der neue Reichstag ins Leben getreten. Schöne und große Hoffnungen werden auf ihn gesetzt. Möge er sich seiner Pflichten bewußt sein und bedenken, daß Parteiegoismus vergeht, positive Arbeit aber ein Denkmal setzt, „das Erz überdauert“.

## Zu den Reichstagsvorlagen.

— Berlin, 6. Febr. (Tel.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Abgesehen von der Hauptaufgabe des neuen Reichstages in der bevorstehenden Session, der Bekämpfung der Wehrfähigkeit und der Bedingung der Wehrkosten, befinden sich mehrere Entwürfe in Vorbereitung. Ueber den vom Bundesrat beschlossenen Entwurf des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes machten wir kürzlich Angaben. Ueber weitere Vorarbeiten erfahren wir gegenüber anderen irigen Mitteilungen: Vorberichtet werden Gesetzentwürfe über die Sonntagseruhe im Handelsgewerbe, Versorgung der Personen, die in gemeinnütziger Tätigkeit bei dem Reiten und Bergen von durch Feuers- und Wassergefahr bedrohten Menschen oder in der Ausübung eines öffentlichen Dienstes von Unfällen betroffen werden, der Nachtgesetz für das Direktorium zur Ausführung des Verhörungsgegesetzes und für Angestellte der erforderlichen Reichsanstalt, die Vorlage wegen Schaffung der für die koloniale Rechtspflege notwendigen dritten Instanz, das Schutztruppengesetz, das Postgesetz, die Rechtsbeziehungen zu Bulgarien durch einen Konjunkturvertrag über den Rechtschutz, die Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten und die Neuregelung des Auslieferungsvertrages. Diese Verträge und das gleichzeitig abgeschlossene Abkommen über die Verlängerung des Handelsvertrages mit Bulgarien werden dem Bundesrat und Reichstag zugehen.

## Das kommende Reichstagspräsidium.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

— Berlin, 6. Febr. Eine der ersten Schlußfragen, die der neue Reichstag über sich selbst zu lösen hat, ist die knifflige Präsidentenfrage. Und was ist nun eigentlich das Schwierige und das Dunkle in dieser Angelegenheit? Die eine Tatsache, daß man noch am Vorabend der Präsidentenwahl nicht weiß, wie stark die Parteien sind und ob wirklich die Linke eine „richtiggehende“ Mehrheit über die frühere Majorität der Rechten hat. Geh. Regierungsrat Jungheim, der eifrige Bureauchef des Reichstags hat zwar längst an alle Abgeordnete seinen Fragebogen verschickt, der neben anderem

auch eine Anfrage nach der Fraktionszugehörigkeit enthält, aber die Antworten sind nicht immer ganz klar gegeben worden. Selbst dieser erfahrene, wirklich „über den Parteien schwebende“ Fraktionsstrategie weiß nicht aus noch ein, was ihm geschrieben wird: „Wünsche Platz zwischen Zentrum und Nationalliberalen“ oder „Bitte, mich in der Nähe der Weisen zu placieren“. Gehören diese sonderbaren Unbestimmten nun zur alten Rechten oder zur Linken? Ach, zu andern Zeiten kam es ja garnicht so sehr viel auf den einzelnen Reichsboten an. Die keinen Fraktionsrivalitäten interessierten die breitere Öffentlichkeit kaum. Aber diesmal ist jede Seele von unglaublicher Wichtigkeit, denn entweder wird der Großblock der Linken oder werden die sogenannten Schwarzblauen um ein oder zwei Mandate in der Mehrheit sein und — niemand kann am Vorabend der Reichstagsöffnung bestimmt angeben, welche Kombination die richtige ist.

Wesche dem Präsidium, das auf so schwankendem Untergrund gebaut werden muß! Eine einzige Lücke in den Präsidialparteien kann bei der ersten besten Gelegenheit eine ungünstige Abstimmung, einen moralischen Nichttrittswang für das Präsidium verursachen. Nicht minder un bequem ist für die Mehrheitsparteien der Gedanke, immer so „präsent“ zu sein, zu müssen, daß in keinem Augenblick Unheil passieren kann! Denn die Gegenparteien werden jederzeit auf der Lauer liegen.

In dieser heißen Situation taucht ein ganz neuer Vorschlag auf. Man soll den Ansprüchen der zweitstärksten Partei, dem Zentrum, das nach den Erfahrungen der letzten Reichstagswahlen und der bayerischen Landtagswahlen keine allzugroße Vorstöße für die konservativen Bundesbrüder mehr haben dürfte, entgegenkommen, und ein Präsidium schaffen, in welchem ein Nationalliberaler als Präsident, ein Zentrumsmann und ein Sozialdemokrat als Vizepräsidenten und — ein Novum — ein Volksparteiler als dritter Vizepräsident säßen. Der Vorschlag hat zunächst etwas Überraschendes, zeigt aber bei näherer Betrachtung eine Fülle von Vorteilen gegenüber dem bisher allein erörterten Problem eines konservativ-merikanischen oder eines liberal-demokratischen Präsidiums. Nur die Konservativen würden schlecht bei dieser Besetzung fahren. Allerdings, aber das ist das Schicksal aller Besiegten. Sentimentalität hat in der Politik keinen Raum, am wenigsten den konservativen Junkern gegenüber.

Die Sozialdemokraten haben gestern nachmittag den Reigen der Fraktionsführungen eröffnet. Sie haben für ihre „Beratungen“ der 110 einen neuen geräumigen Sitzungssaal bekommen; auch ist ihnen als stärkster Partei noch ein zweites größeres Zimmer zu ihren Beratungen zur Verfügung gestellt worden. Dienstag nachmittag um 4 Uhr sieht man die alten bekannten Führer und viele unbekannte Unterführer im neuen, großen Fraktionsaal verschwinden. Von ihren Beschlüssen und von denen des Zentrums hängt die Zusammensetzung des neuen Reichstagspräsidiums in erster Linie ab.

— Berlin, 7. Febr. (Privattele.) In der gestrigen Fraktionsführung der Nationalliberalen nahmen die Erörterungen über die Präsidentenfrage einen breiten Raum ein. Wie nach dem „Berl. Tageblatt“ verlautet, wurden Beschlüsse nicht gefaßt. Die Gesamtstimmung läßt sich dahin charakterisieren, daß die nationalliberale Fraktion einerseits nicht der Meinung huldigt,

## Die blanken Knöpfe.

Roman von Max Kreher.

(31. Fortsetzung.)

Schwarzdruck vorbehalten.

Am Nebentisch wurde gedämpft gesprochen, so daß Kremski nichts mehr verstand. Er hatte auch genug, denn der Name Tormälén, zum zweitenmal ausgesprochen, hatte ihm genügt. Ein leichter Schreck war ihm in die Glieder gefahren, weniger über die Ueberraschung, als darüber, wie er sich nun eigentlich zu verhalten haben sollte. Denn wenn er seinem Alten das erzählte, so würde ihn dieser einfach für einen Egel erklären haben, weil er nicht gleich auf der Stelle die Bekanntschaft mit Tormälén wieder erneuert habe, nachdem dieser seinen Besuch bereits angekündigt hatte. Du lieber Himmel, — die übrige etwas leichte Gesellschaft war sicher kein Hindernis; am wenigsten nachts in Berlin, an den Stätten des Ausbekehrungswells, wo man die Tugend nicht gerade suchte. Ja, nun erkannte er ihn wieder, den Schlangens von damals, der seitdem so bequem in die Breite gegangen war. Ein rundes Jahrzehnt war vergangen, seitdem er ihn in Thoren zum letztenmal gesehen hatte. Und was war inzwischen alles passiert, wie hatten die Verhältnisse sich verändert! Der sah noch schön oben, ging sicher seinen Weg zielbewußt weiter; und er atmet Teufel lag unten, platt auf der Erde.

Wie pflegte der Alte aus Wallenstein zu zitieren, wenn ihm so sein ganzes a. D.-tum durch den Kopf ging? „D, hätt' ich nimmer diesen Tag geseh'n.“ Das konnte er, Egon, auch von sich sagen, aber unter Zurückverlegung dieses „Tages“ in jene Zeit, wo er den bunten Rod zum erstenmal angezogen hatte. Hätte er darauf verzichtet, dann würde er einen anderen Beruf ergreifen haben und wäre heute in geistlicher Lebensstellung. Gerade jetzt dachte er mit heißem Verlangen an Egon, der gegenüber er ein „Nichts“ war, ein

mit einem Schnurrbart versehenen, herangewachsenen Schüler, der aufs neue lernen mußte.

Und als er den Blick wieder auf Tormälén richtete, stieg ihm das Bild zu Kopf, getrieben von einem häßlichen Gedanken, der das Mißtrauen wieder erweckte. Seltsamer Zufall, daß er hier sah und ihn kannte, der andere aber keine Ahnung davon hatte. Papa Oberstleutnant würde das wieder mit Wallenstein Bestimmung genannt haben, nach seiner neuerdings ins Transzendente gehenden Ansicht, daß sich alles im Leben nach höheren Gesetzen regelt.

Egon goß ein Glas Sekt herunter, und dann, immer allein, brütete er darüber, ob der Alte nicht schließlich recht haben könne. Denn es war doch ganz merkwürdig, daß er hier, so ganz gegen seinen Willen, ein wenig hinter Tormäléns heimliche Amüßerschliche gekommen war. Wenn wirklich etwas daran war an den Beziehungen zwischen Tormälén und Eva, was würde diese zu seiner weiblichen Gesellschaft hier sagen? Da tauchte aber auch schon der stille Selbstwurf in ihm auf: „Pfui, schäme dich!“ So etwas sah man nicht, trug man nicht in das Lebensbuch eines Menschen ein. Ein jeder trat einmal aus Versehen in eine schmutzige Pfütze, reinigte sich dann wieder und blieb immer derselbe.

Allerdings: Tormälén schien immer noch derselbe geblieben zu sein, was seine Eigenschaft als Genieser anbetraf. Aber er war noch ungebunden und konnte machen, was er wollte, solange er seinem Nächsten damit nicht wehe tat. Was ging ihn, Egon, überhaupt die ganze Sache an. Er sah auch hier, amüßerte sich und trank Sekt, obwohl er sich noch keinen Feind verdienen konnte. Und hätte ein süßes, kleines Mädel an seiner Seite gesessen, (das es nicht der Fall, durfte er sich nicht als Verdient anrechnen), dann würde Tormälén nichts vor ihm vorausgeschickt haben. Also Schwamm darüber.

Schramm lehnte zurück und bat um Entschuldigung für sein langes Ausbleiben; aber er habe dort hinten einen Be-

kannten getroffen und sei dadurch aufgehalten worden. Schon hatte Kremski die Mitteilung über seine Entdeckung auf den Lippen, als er sich rasch beugte. Dieser vorlaute Cousin, der mit seiner Cousine spielte wie die Katze mit der Maus, hätte ihr gewiß schon am nächsten Tage von dieser Begegnung Mitteilung gemacht, und das wäre ihm, Egon, sehr unangenehm gewesen, schon um deswillen, weil er sich nun doch noch dem Flattrigen hatte „verführen“ lassen. Und er wollte doch gerade in ihren Augen als der Solide glänzen.

„Der Mensch fixiert mich schon wieder.“ hörte Kremski Träulein Rosa sich wieder beklagen. „Vorhin, als er vorüberging, glökte er mich auch an.“

„Der junge Mann macht sich wohl unangenehm bemerkbar, wie?“ sagte Tormälén und ließ seinen Blick nur flüchtig Schramm streifen, denn er faßte die Sache mehr von der gemüthlichen Seite auf. Und sofort sprach er mit seiner Begleiterin weiter.

Kontorleutnant Schramm, der sojagend wußte, daß diese Worte sich auf ihn bezogen, rekte den Oberkörper straff; denn in diesem Augenblick fühlte er die ihm entgangene Würde wieder in sich erwachen.

„Ich glaube, dieser Westenanschnitt meint mich.“ entzückte er sich zu Kremski, allerdings nicht so laut, daß man es am Nebentisch hören konnte. „Soll ich ihn stellen? Ihn beiseite bitten? Schließlich bekommt er eins in die Wisage, wenn er nicht revoziert.“

Kremski, der wie auf glühenden Kohlen saß, beruhigte ihn. „Ich weiß gar nicht, was Sie wollen. Es hat Ihnen ja niemand etwas getan. Die Gesellschaft spricht unter sich. Sie sehen doch, sie nimmt gar keine Notiz von uns.“

„So?“ Das ist was anderes,“ sagte nun Schramm ganz gemüthlich, denn es war ihm mit seiner Drohung überhaupt nicht Ernst gewesen. Und als nun Kremski dringend bat, lieber zu gehen und irgendwo einen Kaffee zu trinken, war



die schwarzblauen Parteien verfügten noch über die Majorität, andererseits aber auch Zweifel am Bestehen einer Linksmajorität hegt. Zwischen zwei gleichartigen Gruppierungen schwanken nach ihrer Meinung vielmehr einige unsichere Kantonsisten, die in die Mehrheitsverhältnisse von vornherein eine Unsicherheit bringen. Die nationalliberale Fraktion will daher von einem ausgesprochenen Linkspräsidium nichts wissen. Sie erkennt jedoch den Anspruch der Sozialdemokraten auf einen Sitz im Präsidium als gerechtfertigt an. Die Fraktion ist auch geneigt, für einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten zu stimmen, wenn dieser die Erklärung abgibt, sich an den üblichen Besuchen des Gesamtpräsidiums beim Kaiser beteiligen zu wollen.

**Eine Erweiterung des Flottengesetzes?**

Von Legationsrat a. D. vom Rath, Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses.

(Unber. Nachdr. verb.)

Frankreich ist heute ein Volk in Waffen bis zur Ausschöpfung des letzten tauglichen Materials. Deutschland läßt einen ungeheuren Ueberfluß wehrfähiger Männer ungenutzt und darf gleichfalls mit dem kriegerischen Erfolg rechnen. Aber die ansehnliche numerische Gleichwertigkeit der Formationen erster Linie, dazu die Ueberlegenheit des Flugwesens, hat das Selbstgefühl der Franzosen und die Stolz ihrer politischen Aktionen außerordentlich gesteigert. Die Friedensgarantie, die in dem französischen Glauben an die militärische Ueberlegenheit auf deutscher Seite in der Vergangenheit lag, ist dadurch erschüttert worden. So haben die im Zusammenhange mit dem Marokkhandel seit Jahren gemachten bitteren Erfahrungen dem deutschen Volke die Ueberzeugung eingebläht, daß ein ferneres Zurückbleiben in der numerischen Ueberlegenheit des Heeres zu einem unerträglichen Zustande führen muß.

Die dem Reichstage demnächst zugehende Heeresvorlage wird daher nicht nur als eine Notwendigkeit begrüßt, sondern von der Mehrheit des Volkes voraussichtlich nur als eine Abschlagszahlung betrachtet werden. Auch im Auslande hat man von jeher den Rüstungsbedürfnisse Deutschlands zu Lande in Rücksicht auf seine exponierte Lage eine gerechte Würdigung zuteil werden lassen. Mögen im Laufe der Jahrzehnte Stimmen laut geworden sein, die von einer aggressiven Bestimmung der deutschen Armee fabelten, eine uns nachteilige politische Wirkung hat eine Heeresverfälschung niemals hervorgebracht. Wohl aber hat jede den doppelten Zweck erreicht, das Ansehen des Reiches zu mehren und den Frieden zu sichern.

Die gleiche Wirkung darf man mit Bestimmtheit von den bevorstehenden Maßnahmen erwarten. Daher die offenbare Einmütigkeit zwischen den beteiligten Ressorts, daher die offenbare Opferwilligkeit bei allen bürgerlichen Parteien.

Mit ganz anderen Gefühlen begegnet man der angekündigten Marinevorlage. Es ist eine von der Mehrheit des Volkes anerkannte Tatsache, daß die Hauptquelle aller Schwierigkeiten unserer auswärtigen Politik, der nachgerade zur Unertüchlichkeit gesteigerten Lage Deutschlands auch in der Flottenpolitik zu suchen ist. Der Schlachtschiffbau an sich weniger, als die Ungewißheit über seine Grenzen hat uns England zum Feinde gemacht, das vorher ein nicht immer bequemer, aber im allgemeinen doch wohlgesinnter Nachbar war. Dadurch ist nicht nur einer der Grundpfeiler der Bismarckschen Politik, nämlich die Möglichkeit, England gegen Rußland auszuspielen, gehorhen, sondern auch unser Verhältnis zu Italien unendlich erschwert worden, dessen ausgeglichene und ruhige Küsten ein Zusammengehen mit einem Gegner Englands unrausam erscheinen lassen.

Die Anhänger einer rücksichtslosen Ausdehnung der deutschen Schlachtflotte leugnen nun weder das Vorhandensein dieser fatalen Erscheinungen, noch deren ursächlichen Zusammenhang mit ihrer Marinepolitik. Das seien aber Unzutraglichkeiten, die eben ertragen werden müßten, wenn man das große Ziel erreichen wolle. Sie nach Möglichkeit abzumenden oder inschädlich zu machen, sei nicht ihre, sondern die Aufgabe der deutschen Diplomatie.

Darüber ließe sich vielleicht noch reden, wenn das Ziel in Wirklichkeit schließlich erreicht werden sollte oder könnte, eine der englischen gleichwertige oder gar überlegene Flotte zu schaffen. Aber auch die glühendsten Enthusiasten glauben nicht an die Vorbedingung eines solchen Erfolges, nämlich ein völliges Erlahmen der Kraft des englischen Volkes, das im Streite über die Oberherrlichkeit zur See um seine Existenz kämpft.

Als ich vor Jahren, wohl als einer der ersten, auf die politischen und finanzielle Fehler jeder Ueberretung des Schlachtschiffbaues hinwies, bin ich von hoch und niedrig als schlechter Patriot in Acht und Bann getan worden. Heute ist mancher Raubdenker anderer Erscheinungen geworden, und die in diesen Tagen erfolgte Gründung des Wagnereins scheint mir in erster Linie die Tendenz zu verfolgen, der neben den Marineaufwendungen zu kurz kommenden Landmacht wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen. Vor wenigen Tagen hat „ein sehr bekannter und hervorragender deutscher Diplomat“ im „Berliner Tageblatt“ einen Artikel veröffentlicht, der sich mit dem von mir seit Jahren vertretenen Standpunkte deckt. Ob der ungenannte Verfasser dem Reichsdienste noch angehört oder nicht, weiß ich nicht. Das aber ist ein offenkundiges Geheimnis, daß unsere Diplomatie bis in die jeweilige oberste Spitze hinein jede Ueberretung des Flottenbaues für ein verhängnisvolles Hindernis jeder erfolgreichen Orientierung unserer auswärtigen Politik hält. Schon Fürst Bülow hat sich mit

dem ihm zu Gebote stehenden Einflusse gegen die herrschende Tendenz gestemmt, und sein Nachfolger hat auch in dieser Richtung eine schwer belastete Erbschaft übernehmen müssen.

Soweit bisher verläutet, wird vom Reichstage verlangt werden: Zunächst die Formierung eines dritten aktiven Geschwaders. Dagegen ist nichts einzuwenden; diese Formation garantiert die denkbar beste Kriegsbereitschaft des vorhandenen Schiffsmaterials. Diese Forderung ist bereits vor Jahren von einem verdienstvollen in einer Immediatstellung befindlichen Admiral aufgestellt worden; hinter den Riesenkosten der Neubauten mußte sie jedoch zurückgehen. Auf Grund der Erfahrungen des letzten Sommers scheint man sich ihr jetzt nicht länger entziehen zu wollen. Das wird jedermann auch im Auslande verstehen, und irgend eine nachteilige politische Wirkung dieser Maßnahme ist nicht zu erwarten.

Ferner soll die submarine Waffe weiter verstärkt werden. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich die endlich erfolgte Würdigung dieser fürchtbaren Kriegswerkzeuge zum Teil wenigstens mit auf die Besorgnisse zurückführe, die der englische Kriegsminister bei der Erörterung eines starken Transportes von Truppen über den Kanal äußerte. Auch die in erster Linie der aktiven Defensiv dienende Vermehrung der Unterseeboote entbehrt politisch nachteiliger Wirkung.

Wenken müssen sich aber erheben, wenn es sich bewahrheitet, daß die im Flottengesetze für dieses Jahr vorgesehene fallende Stala des Dreadnoughtbaues von vier auf zwei nicht zur Ausführung gelangen, wenn vielmehr ein Panzerkreuzer vom Dreadnoughttyp über den Rahmen des Flottengesetzes hinaus angefordert werden sollte. Die dadurch geschaffene Verärgerung unserer Schlachtflotte würde voraussichtlich bald durch die Erbauung zweier äquivalenter britischer Panzerparaschier werden und infolgedessen eine Nachvermehrung Englands gegenüber nicht darstellbar. So unangenehm man nun jenseits des Kanals den Zwang des gesteigerten Wettbaues empfinden mag, die verhängnisvolle Wirkung würde weniger von dieser Unbequemlichkeit, als von der Unsicherheit ausgehen, die ein fortgesetzter neuer Wechsel in unserem Bauprogramme verbreiten muß.

Mit unserem Flottengesetze hatte England sich allmählich abgefunden, man wußte, wotan man war, man richtete sich darnach ein. Man begann ferner Begründung Glauben zu schenken, daß unsere Marine nur defensiven Zwecken dienen sollte, und daß dieses Ziel im Rahmen des bisherigen Programms voll erreicht würde. Anscheinend trägt dieser Annahme auch das diesjährige britische Marinebudget Rechnung, das, wie verläutet, um 40 Millionen hinter dem vorjährigen zurückbleibt.

Eine neue Dreadnoughtforderung würde nun die Situation wieder unübersehbar verschärfen. Der Augenblick scheint daher gekommen, mit allem Nachdruck auf das ungeheure politische Risiko hinzuweisen, das in einer Durchbrechung des Flottengesetzes liegt. Man kann sich dem Eintrude nicht verschließen, daß dem Auswärtigen Amte die Aufgabe zugemutet wird, über die Steine und Knüppel hinweg, die ihm die Marinepolitik auf dem Weg wälzt, den Reichswagen zu führen, mögen auch die Festscheiben zerfließen und die Federn springen, und nachgerade kann es nur Wunder nehmen, daß sich noch Leute zu diesem undankbaren Geschäfte finden.

Sollte daher der Reichstag sich mit dieser Forderung zu beschäftigen haben, dann müßte er zuvor eine unzweideutige und bündige Erklärung der Leiter unserer auswärtigen Politik darüber verlangen, ob sie vom Standpunkte ihres Ressorts aus diese Marineforderung für unbedenklich und für die Sicherheit des Reiches für nützlich und notwendig erachten. Ob sie vor der Erteilung der Allerhöchsten Ermächtigung zur Vorlage dieses Gesetzes gehört worden sind, ob sie zugestimmt oder widerprochen, und letzterenfalls, aus welchen Gründen sie sich widerlegt haben. Diese Auskunft muß rücksichtslos gegeben werden, denn es handelt sich um die für unsere nächste Zukunft entscheidende Frage. Sollte sich aber dabei herausstellen, daß der Standpunkt des Auswärtigen Amtes von dem der Marine abweicht, dann kann es keinem Reichstagsabgeordneten zweifelhaft sein, welche Konsequenzen für seine Abstimmung er daraus zu ziehen hat.

**Tages-Rundschau.**

**Deutsches Reich.**

— Berlin, 6. Febr. (Tel.) Die Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses brachte Anträge ein, die Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst, jedenfalls noch im Laufe dieser Session Gesetzentwürfe vorzulegen, wodurch für die Stadtverordnetenwahlen und die Wahlen der Gemeindeverordneten der Landgemeinden Preußens die allgemeine und geheime Wahl eingeführt werde.

Auch die Nationalliberalen haben im Abgeordnetenhause heute einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, dem Abgeordnetenhause möglichst bald über die mit der Kurie über das neueste Motu proprio des Papstes, betr. das Gerichtsverfahren gegen Keriker gepflogenen Verhandlungen authentische Mitteilungen zu machen, insbesondere den darauf bezüglichen amtlichen Schriftwechsel vorzulegen.

— Kiel, 6. Febr. Prinz Waldemar von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, ist heute vormittag in Begleitung des Marine-Oberstabsarztes Dr. Wilsinger nach Genua abgereist, wo er sich am 8. Februar an Bord des Lloyddampfers „Prinzeß Alice“ zur Fahrt nach Ceylon einschiffen wird; von dort wird der Prinz spä-

ter nach Ostafrika gehen. Die Zeit der Reise ist auf 5-6 Monate bemessen.

ter nach Ostafrika gehen. Die Zeit der Reise ist auf 5-6 Monate bemessen.

**Zur Kultivierung der Moore in Preußen.**

hd Berlin, 6. Febr. In der Budgetkommission des Preussischen Abgeordnetenhauses erklärte bei Beratung des landwirtschaftlichen Etats der Minister, es müßten für die Befriedung und Kultivierung der Moore und Seelandflächen in den Provinzen, die größere betriebsfähige Gebiete aufweisen, besondere Organe geschaffen werden, die mit hervorragender Sachkenntnis cusgerichtet, sich ausschließlich dieser Aufgabe widmen können.

Der Staat stellt, nach den Ausführungen des Ministers, große Mittel für diese Aufgabe bereit, erwartet aber, daß auch die beteiligten Provinzen sich an diesen Kosten beteiligen.

Für die Provinz Hannover ist eine Organisation beabsichtigt, die aus einer ständigen Moorbearbeitungsstelle, einem nichtständigen Ausschuß und einem Moorbekirer bestehen soll.

Für Schleswig-Holstein sind Verhandlungen wegen Einrichtung einer ähnlichen Organisation bereits eingeleitet.

Auch für Pommern ist eine den Verhältnissen angepaßte Einrichtung in Aussicht genommen. Die Kultur und Befriedung soll nicht Privatunternahmen überlassen werden, sondern von der Provinz, dem Staate und der Gemeinde übernommen werden. Für Hannover sind 200 000 Mark für diesen Zweck in den Etat eingelegt, die von der Kommission bewilligt worden sind.

**Schweiz.**

— Bern, 6. Febr. (Tel.) Der schweizerische Bundesrat verlangt von den eidgenössischen Räten für neue Haubitzen, Festungs- und Gebirgsartillerie, sowie Infanterie- und Maschinengewehre einen Kredit von 15 789 000 Franken.

**Frankreich.**

**Französische Flottenpläne.**

— Paris, 6. Febr. (Tel.) In der Kammer wurde in dem zur Beratung stehenden Flottenprogramm die Effektivstärke der Flotte für den 1. Januar 1920 auf 28 Linienfahrzeuge, 10 Aufklärungsfahrzeuge und 52 Hochseetorpedoboote festgesetzt.

Der Deputierte Hesse erklärte das Programm gegenüber dem Dreifache für ungenügend. Es wäre nötig gewesen, die Zahl der großen Panzerschiffe auf 45 zu bringen, ferner die Rechen des Departements Escadre und Infanterie zu schärfen, damit die Deutschen nicht versucht seien, dort eine Landung vorzunehmen.

De Chancau betonte, Frankreich müsse sich vor allem die Oberherrlichkeit im Mittelmeer sichern. Andererseits glaube er nicht, daß die zehn Kreuzer, die Frankreich im Norden stationieren wollen, genügen würden. Vielleicht werde bald die Stunde kommen, wo Frankreich noch schwere Opfer bringen müsse.

**Badische Chronik.**

— Karlsruhe, 7. Febr. Auf Grund der im Januar d. J. vorgenommenen Hauptprüfung im Forstfach sind unter die Zahl der Forstpraktikanten aufgenommen worden: Eugen Biehler von Staufen, Wilhelm Brandenburg von Bronnader, Chlodwig Burger von Tiengen, Walter Ebert von Säckingen, Karl Eifenloh von Oberwinden, Karl Guter von Reichen, Friedrich v. Neubronn von Heidelberg und Emil Wiswesser von Reichenhüfcherhof.

— Pforzheim, 6. Febr. In 2 1/2 stündiger Beratung genehmigte gestern Abend der Pforzheimer Bürgerausschuß zuerst 462 000 M für die Erstellung eines sechsten Gasbehälters von 40 000 Kubm. Inhalt, der nötig ist, nachdem 1911 die Jahresabgabe von Gas die Höhe von etwa 10 Millionen Kubm. erreicht hat, und eine höchste Tagesabgabe von 43 000 Kubm. ausgebaut und ein Kettenegebläse zum Gasausgleichsbehälter aufgestellt werde. Nachdem das Gr. Ministerium die von der Stadtverwaltung nachgesuchte Freigabe von 15 Jahren vor Beginn der Auslösung der neuen Anleihe von 10 Millionen Mark, welche zu 4% verzinslich und mit 1 1/2% jährlich getilgt werden soll, nicht genehmigt hat, müßten für die neue 4% Pforzheimer Anleihe die Anleihebedingungen dahin modifiziert werden, daß die Auslösung ab Mai 1917 beginnt und im November 1953 endigt. Neben der Auslösung ist auch der freibändige Rücklauf an der Börse zulässig. Zur jährlichen Amortisation soll nach dem Vorschlag des Stadtrates der Grundst. soweit Mittel zur Verfügung stehen, alljährlich mit 50 000 M herangezogen werden. Gegen diese Bestimmung erklärte sich, weil sie das jährliche Bewilligungsrecht des Bürgerausschusses tangieren, 18 Stadtverordnete, worauf die Aufnahme der Anleihe, die in drei Jahren schon voraussichtlich eine neue folgen muß, einstimmig beschlossen wurde. Schließlich wurden noch zur Bestellung von zehn Motor- und zehn Wuhingewagen zur Vergrößerung des Wagengarabes der elektrischen Straßenbahn 215 000 M bewilligt. Die Frequenz der Bahn ist weit stärker als man hätte erwarten dürfen.

— Bruchsal, 6. Febr. Jeden Morgen um 10 Uhr werden seit 9. Januar an ca. 320 unbemittelte schwächliche Schulkinder Milch und Brotchen abgegeben.

— Mannheim, 6. Febr. Ueber den Zusammenstoß des Flugzeuges mit dem Lastautomobil beim Gaswerk in Lubmighausen wird von der Eisenbahndirektion amtlich folgende Darstellung nachmittags veröffentlicht: am Freitag Abend gegen

er damit einverstanden, denn schließlich hätten noch ähnliche Bemerkungen sein Ohr treffen können. Und dann wäre das Unglück geschehen gewesen: er hätte seine Kontoroffizierschre unter allen Umständen retten müssen. Und das hätte vielleicht ein Fiasko gegeben, weil er wirklich ein „junger Mann“ war nach kaufmännischen Begriffen, wie dieser „Wetenauschnitt“ ahnungslos es hingesprochen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

**Charles Dickens.**

Zu seinem 100. Geburtstag (7. Februar) von Julius Hart.

(Unber. Nachdr. verb.)

Wohl hat auch Charles Dickens den größten Lohn von seiner Zeit empfangen . . . und die Nachwelt ließ den Vorbeertanz, den ihm diese aufs Haupt drückte, schon vielfach weh werden. Viel Staub ist schon auf sein Werk gefallen. Und noch mehr als bei uns, hat man es in seiner Heimat auf der Wage der Kritik gewägt und nicht allzu schwer befunden. Aber doch noch immer leben die Widmader, David Copperfield, Oliver Twist als freundliche Haus- und Familiengesichter bei uns fort, als ein „Heimchen am Herd“ singt die Seele des Dichters in einer stillen Wendstunde noch in unsere Herzen hinein, und der Nachhall aus der Zeit unserer Großväter und Großmütter, eines noch gemütvolleren, empfindsameren, lebenswürdigeren Geschlechts, befraglicher Zustände liegt in unserm Ohr. Und man nimmt wohl dann und wann noch ein halberlebens Buch aus dem Bücherregal, — „aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerbar“ . . . um zurückzukehren in den Traum der Vergangenheit, die uns als die bessere dünkt. Und mit einer Thräne, mit einem Lachen, verliert und entrüftet denken wir der so unendlich guten und so bösen Dickens-Menschen, des herzensbraven Mr. Vidwida und des reißeligen Sam Wellers, des gewaltigen Bogers, der Miß Betson Trotwood und ihres M. Did, des so gefühlstuglen Einfältigen, dem König Karl I., als sie ihm den Kopf abschlugen, all seine Sorgen hinterlassen hat, — des ewig pumpenden Mr. Micawber, und der höchst komischen Mrs. Gamp, der wackeren Krankenpflegerin — kein

Emlys und Fischer Begottins, — und wie sie sonst im langen Reigen an uns vorüberziehen.

In dem Dreißigjahr von 1840-70 war Dickens der populärste Mann Englands, der Volkserzähler, dem alle Massen lauschten, Engländer in jedem Tropfen Blut, in seinem Gefühl, in seiner ganzen innersten Natur in Uebereinstimmung mit seiner Nation, teilhaftig ihrer Schwächen und Tugendlichkeiten. Und Deutschland besch damals noch keinen Roman, nicht diesen Volks- und Familienroman, der heiligungstüchtig verflungen wird; nur einige Werte der höchsten künstlerischen Kultur und Bildung, und darum doch nur ein Best der Wenigen oder ganz Niedriges, Fleißstehendes. Erst mit Gustav Freytag eigentlich kam dieser Roman auch zu uns, und als der „deutsche Dickens“ trat Freytag in die Literatur ein. Der englische Erzähler aber galt uns als ein eigener — er wußte das deutsche Volk wie das seiner Heimat mit der ganz ursprünglichen naiven Erzählergabe, die den bunten Teppich der Handlung webt, zu selbst, zu unterhalten — und seine Bücher gingen über die ganze Erde, waren daheim in Schlössern und Hütten. Auch sie schlossen ein Einheitsband um die Völker. Francis Bret Harte lang in einem Gedicht davon, wie er im amerikanischen Urwald an der letzten Grenze der Kultur in einer Farmhütte seinen Dickens wiederfand.

In seinem Gemisch von Kinderfremd und Theatralität, von Herzensüberschwang und Geschäftsklugheit, von Poese und Schwall, von Nüchternheit und Geistesput, voller Romantik und Abenteuerlichkeit, Spannung und Aufregungen, im buntesten Wechsel der Romik und sentimentaler, tränenreicher Erschütterungen — das Böse schwarzmalend und das Gute immer zum Sieg führend — ist der Dickensroman der Typus und Vorbild einer Volksunterhaltungslust, einer Familienerzählung, das echte Märchen der Orientalen, der alexandrinische Roman der antiken Welt — der Ausdruck eines commonsense aller Menschen, der Massengefühle — und immer ein Spiegel der Seele der zahllos Tausenden.

Mit leichter Hand schrieb sie Dickens hin, seine Geschichten, von seiner Fabulierlust sich tragen lassend, sorglos und ohne Ueberlegung und in dieser Woche noch nicht wissend, was wohl in der nächsten Woche in ihnen sich zutragen würde. Denn allmählich, oder allmonatlich, in Dieferungsheften, flatterten sie in die Welt hinaus,

mit Sehnsucht und Spannung erwartet, und der Erfinder des „Kriegslegung-solgt-Romanes“ hatte vor allem darauf zu achten, daß in jeder Nummer etwas Wertwürdiges und Besonderes sich ereignete, etwas Sentationelles . . . und eine große Effektstunde die Phantasie mit starken Eindrücken erfüllte. Das einzelne Heft mußte als ein in sich gerundetes Ganzes wirken, und mit Rätsel und Fragen hinweisen auf das Kommende. Vielfach wurden seine Leser seine Mitarbeiter, auf deren Wünsche, Forderungen, Stimmungen, Rathschläge er achtlos lauschte. In zahlreichen Briefen fragten sie ihn nach dem weiteren Schicksal seiner Personen, suchten den Gang der Handlung zu erraten, gaben ihre Sympathien und Antipathien zu erkennen, und er erlaubte so ganz unmittelbar die Wirkungen, die seine Geschichten auslösten, blieb in unigensten Verbindungen und Beziehungen mit der Seele seines Volkes. Ein ganz und gar weiblich empfänglicher Künstler, ein Künstler des „Was Ich wollt“, hingeeben an das Verlangen der Vielen, von ihrer Günst sich tragen lassend, — kein Herrenmisch, der seine Persönlichkeit, seinen Willen, seine Anschauungen dem Leser aufzwingt, ein Führer sein will, der Neues, Eigenes, Besonderes in die Welt hinausträgt, ein weicher, frauenhafter Zug, auch ins Weibliche, Schwächliche, allzu Feminine, Süßliche ausartend, haßte der Dickens-Kunst an.

Sie ist gültig und menschenfreundlich. Ihre härteste ethische Kraft das Mitleid. Und voller Barmherzigkeit und Wohlwollen steigt sie herab in die Hütten der Armen und Elenden, zu den von Sorge und Leid Bedrückten, eine soziale Trösterin, und die Herzen zur Hilfe erweckend und aufrufend. Sie kämpft mit Leidenschaft und Erbitterung gegen den Egoismus an, gegen Härterigkeit, Dünkel und Hochmut, gegen die kapitalistische Welt und die ungerechte Verteilung der Güter, gegen das englische Erblicher, Heuchelei und augenwedredende Frömmel. Und vor allem in dem Roman „Harte Zeiten“ weicht auch aus dem Gesichte dieses Erzählers der Zug zur Frauenmilde — der sonnige Schein seiner Herzlichkeit, und sein Mund kann nicht mehr fröhlich lachen. Der Humor wurde zur harten und herben Ironie, und der naturalistische Roman der achtziger Jahre wirft seine düsteren Schatten vor. Gegen die Verdrummungen durch die Erziehung mit ihrer einseitigen Pflege des Bestandes und der vollkommenen Ausschaltung der Phantasie — die Verdrummungen und Stumpfheitsigkeiten des



6 Uhr wurde bei Posten 162 (in der Nähe des hiesigen Columbuswerkes) ein Lastautomobil von der Firma Ruppel vom Sitzzug 72 überfahren. Der verheiratete 24 Jahre alte Chauffeur Jean Reha blieb tot, das Automobil wurde zerstört. Die Schranke des Straßenüberganges war geschlossen und beleuchtet; sie wurde von dem Automobil angefahren, das in dem Moment auf das Gleis geriet, als der Sitzzug schon in unmittelbarer Nähe war. Letzterer erst eine viertelstündige Verspätung.

**1. Mannheim, 7. Febr. (Privat.)** Ein von der Ludwigshafener Walzmühle entlassener Magazinarbeiter gab gestern abend kurz vor 8 Uhr vor der Walzmühle auf den Betriebsleiter der Fabrik, die dieser verlassen wollte, zwei scharfe Revolverkugeln ab, die dem Betroffenen in die rechte Brustseite drangen und ihn erheblich verletzten. Der Täter wurde sofort verhaftet. Der Grund zu der Tat war die am Samstag erfolgte Entlassung des Arbeiters. Mit ihm waren noch mehr Leute, organisierte und unorganisierte, verheiratete und unverheiratete, darunter solche, die mehr als 10 Jahre im Betrieb tätig waren, nach Angabe der Leitung wegen Arbeitsmangel entlassen worden.

**2. Weinheim, 7. Febr.** Bei der gestern mittag unter Vorsitz von Geh. Regierungsrat Steiner hier abgehaltenen Bürgermeisterversammlung wurde Dr. phil. Karl Alexander Wettstein in Heidelberg mit 60 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Von 96 wahlberechtigten Mitgliedern des Bürgerausschusses und Gemeinderates hatten 65 abgestimmt, wovon 5 je einen weißen Zettel abgaben. Die Sozialdemokraten haben sich der Wahl enthalten. Der unter 22 Bewerbern bevorzugte 39 Jahre alte Dr. Wettstein hatte also 11 Stimmen über die absolute Majorität, die 49 betrug.

**3. Fahrenbach (N. Mosbach), 6. Febr.** Bei der Bürgermeisterwahl wurde Landwirt Karl Ludwig Bopp mit 71 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Der bisherige Bürgermeister erhielt 50 Stimmen.

**4. Offenburg, 6. Febr.** In der Nähe der Martinschen Maschinenfabrik wurde heute früh etwa um 5 Uhr ein Zigarrenmacher in hilflosem Zustande aufgefunden. Durch einen Eisenbahnassistenten und einen Antsdiener wurde der Mann zunächst in das Bahnhofsgebäude verbracht und von dort aus seine Ueberführung nach dem Krankenhaus veranlaßt. Wie sich herausstellte, hatte er beide Beine erfroren.

**5. Breisach, 6. Febr.** Unter starker Beteiligung gingen hier die Gemeindevahlen vor sich. Es waren drei Wahlkreise aufgestellt, davon entfielen auf die liberale Liste 220 bzw. 218, auf die Liste des Zentrums 168 bzw. 180 und auf die dritte Liste 110 bzw. 105 Stimmen.

**6. Schönach (N. Triberg), 6. Febr.** Durch Ausgleiten verunglückte der betagte Vorstand des hiesigen Arbeiterbildungsvereins, Fabrikant Sauter. Er trug einen schweren Halsbruch davon.

**7. Bilingen, 6. Febr.** Der hier angestellt gewesene Eisenbahnschaffner Haas wurde wegen Diebstahls verhaftet. Er fuhr als Gepäckschaffner auf der Strecke Offenburg-Konstanz und soll Gepäckstücke geöffnet und deren Inhalt, Geld, Wertgegenstände und Schwere entwendet haben. Die vorgenommene Hausdurchsuchung förderte eine Menge solcher Gegenstände zutage.

**8. Weizen (N. Bonndorf), 6. Febr.** Bei der heutigen dritten Bürgermeisterversammlung erhielt der bisherige Bürgermeister Schall 45, sein Gegenkandidat Zimmermeister Basler 54 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt.

**9. Sentenhardt (N. Heßloch), 6. Febr.** In der Scheuer des Landwirts Johann Hörschel der etwa 14jährige Sohn August des Besitzers, der an Epilepsie leidet, in das Schwungrad der Zuterschneidemaschine und zog sich durch die Messer schwere Verletzungen zu.

**10. Singen a. S., 6. Febr.** In der Zittingfabrik ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Transport einer 18 Zentner schweren Glasplatte wurde ein etwa 20 jähriger Arbeiter, welcher während des Transportes das Gleichgewicht nicht mehr halten konnte, zu Boden gestürzt und kam unter die Platte zu liegen. Er erlitt schwere Verletzungen. — Der 26 jährige Tagelöhner L. Weber aus St. Blasien verfehlte seiner Geliebten, der ledigen Fabrikarbeiterin Frieda Huber aus Eifersucht mehrere Stiche ins Gesicht. Das Mädchen wurde schwer verletzt. W. stellte sich nach der Tat sofort der Polizei.

**11. Konstanz, 6. Febr.** In vergangener Nacht wurde in dem Goldwarenageschäfft der Witwe Jarzenschön ein Einbruchdiebstahl verübt. Dem Dieb, der nach dem Befund am Totort mit den Lokalfaktien sehr vertraut war, fielen Juwelen und Goldwaren im Betrag von etwa 20 000 Mark in die Hände.

**Vom Landtag.**

**1. Karlsruhe, 7. Febr.** Die Budgetkommission der 2. Kammer legte gestern ihre Beratungen fort und genehmigte zunächst das Budget für Künste und Wissenschaften. Auf eine Anfrage erklärte der Minister, daß die Direktion der Kunst- und Altertumsammlungen bezüglich der Führungen durch die Sammlungen das weiteste Entgegenkommen zeige. Der Verein für Naturkunde in Freiburg erhielt auch diesmal wieder eine Staatsunterstützung aus Mitteln des außerordentlichen Etats. Es erfolgte die Beratung des Budgets der Gewerbeaufsicht. Der Berichterstatter bewachte, daß eine Vermehrung des Aufsichtspersonals nicht erfolgt ist. Ferner bat er um einen Ausschluß darüber, wie es um die Dezentralisation der Gewerbeaufsicht bestellt sei und warum man dem Wunsche des letzten Landtags auf Anstellung von Arbeitern zur Aufsicht über die Steinbetriebe nicht entsprochen habe. Der Minister erklärte, daß die Frage, ob die Zahl der Aufsichtsbeamten zu vermehren sei, gegenwärtig einer Prüfung unterliege. Von einer Dezentralisation der Gewerbeaufsicht müsse man vorläufig absehen. Bezüglich des vom letzten Landtag beschlossenen Antrags über den Bezug von Arbeitern zur Aufsicht glaube die Regierung entsprochen zu haben. Die Vermittelung bei Streiks gehöre nicht zu den statutarischen Verpflichtungen des Gewerbeaufsichtsamts. Diese Budgettitel sowie das Landwirtschaftsbudget wurden genehmigt. Bezüglich der Nebenausgabe wurde von der Regierung erklärt, daß Baden bisher von dieser Seuche verschont geblieben sei. Schließlich wurde noch das Budget der Salinenerwaltung beraten und genehmigt.

**Vom Winterport.**

**2. Karlsruhe, 7. Febr.** Verschiedene Blätter melden, daß sich am Samstag und Sonntag in Baden bei Ausübung des Rodelsports „etwa“ 20 schwere Unglücksfälle ereignet haben. Wie eine nur einigermaßen zuverlässige Statistik ergibt, haben sich an beiden Tagen trotz der außerordentlich regen Sportbetriebe kaum 10 Unfälle schwerer Natur ereignet. Im Schwarzwald nur ganz wenige, mehrere auf der Heideberger Rodelbahn, wobei aber auch von diesen nur 3 schwerer Natur waren. Die erwähnte Blättermeldung scheint von einem etwas überzifrigen Winterportsberichterstatter ausgegangen zu sein. Sie wäre besser nicht erschienen, denn sie ist gerade nicht geeignet, den Ruf unserer badischen Rodelbahnen zu heben.

**3. Karlsruhe, 6. Febr.** Beim Skilaufen in Ottenhöfen stürzte gestern ein junger Student aus Bogoe (Dänemark) so unglücklich, daß er sich einen doppelten Beinbruch zuzog, nachdem dem Verunglückten von einem dortigen Arzte ein Knochenbruch angelegt war, wurde derselbe mittels Bahn hierher transportiert, und vom Bahnhof mittels Krankenwagens ins Städt. Krankenhaus überführt.

**4. Triberg, 6. Febr.** Die neuerbaute Bobbahn wird jetzt sportgerecht hergerichtet, damit sie von Mitte dieser Woche ab der Benutzung übergeben werden kann. Am kommenden Sonntag, den 11. Februar, findet Johann das vom Bobsteigklub Schwarzwald veranstaltete Öffnungsrennen statt, bei dem neben Preis- und Erinnerungsmedaillen der „Fokal vom Schwarzwald“ zu erringen ist. Am Sonntag, den 16. Februar, wird die „Rodelmeisterschaft von Baden“ auf der Hofmaldobelbahn zum Austrag gebracht. Am Abend desselben Tages (Fasnachts-Sonntag) gibt der Winterportverein einen Maskenball „Fischer Volksfest“ und am Faschnachts-Montag wird der jedes Jahr eine große Anziehungskraft ausübende „kostümierte Rodelsofi“ abgehalten. Den Besuchern Tribergs sind dadurch eine ganze Reihe sportlicher und vergnüglicher Veranstaltungen geboten.

**Aus der Residenz.**

**1. „Tauwetter.“** Nun ist es wieder einmal vorbei mit der allzu kurzen Winterherlichkeit. Auf Schnee, Frost und Eis ist Tauwetter gefolgt, und resigniert müssen wir uns in das Unabwendbare fügen. — Regensturm- und Gummischuh-Wetter anstelle von Schneesturm und Winterkälte, anstatt lustiges Schellengeläute tönt an unser Ohr das einfürmige Stampfen der Eisachen, die die letzten kümmerlichen Spuren des Winters aus dem Weichbild der Stadt fein fäberlich entfernen, — wach! ein schreiender Kontrast! Und dazwischen plätschen melancholisch schwere Tautropfen von den Dächern, Stäben und Rodelbahnen existieren nur noch in unserer Erinnerung, und die blühende Eislandschaft gleicht heute einem ausgebleichten See. — Von gestern auf heute hat sich auf's Neue ein Witterungswechsel bei uns eingestellt. Nachdem bereits gestern abend das Thermometer über Null gestiegen war, brachten die heutigen Vormittagsstunden eine weitere rasche Erhöhung der Temperatur und damit weiteres Tauwetter. Nach dem Barometerstand scheint regnerisches Wetter in Aussicht zu stehen. — Ob der Wettergott damit bereits dem nahenden Frühling laubere, freie Bahn schaffen will? Wer weiß es?

**2. Die evangel. Vereinigung der Neu-Ortsstadt** hatte ihre Mitglieder zu einem Familienabend auf Sonntag, 4. Februar, eingeladen, und zahlreich war der Einladung Folge geleistet worden.

**Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.**

**Zum erstenmal: Vertauschte Seelen.**  
oder: Die Komödie der Auferstehungen.  
Grotzeste in zwei Aufzügen von Wilhelm v. Scholz.

**1. Karlsruhe, 7. Febr.** Das Offizierkorps des Karlsruher Leibregiments trat als feinsinnigen und verständnisvollen Bühnenleiter ab. Gestern haben wir eines seiner ehemaligen Mitglieder hier als Bühnenschriftsteller sich bewähren, einen Dichter, der es schon verstanden, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken: Wilhelm v. Scholz. Was dieser mit seiner Grotzeste „Vertauschte Seelen“ künstlerisch beabsichtigt, hat er selbst in dem von uns veröffentlichten Vorwort zum Ausdruck gebracht: auch „in der phantastischen Anordnung der Wirklichkeit nichts anderes als lachende Wirklichkeit“ zu geben, das heißt in diesem Falle die äußere Unwirklichkeit der Tatsachen durch die innere Wirklichkeit des Gefühls abzulösen.

Das ist eine feine und mutige, künstlerische Aufgabe zugleich, würdig, sie an große Dinge und große Gedanken zu sehen, um lachend der Welt die Wahrheiten zu sagen, deren tiefem Ernst sie sonst nicht Gehör schenken möchte. Das ist wie alte Falstunft über Ewigkeitswerte, und ist wie ein Hans Sachscher Narrenschwanz, hindurchgegangen durch die Seele eines Dichters, der zu seinem literarischen Ahnherrn den lusthaft-tollen Teufels-Hoffmann zählt. Aber Wilhelm v. Scholz hat bei dem wilden Seelen-Joching, den er auf der Bühne treiben läßt, davon abgesehen, den Rahmen zu allgemeiner Bedeutung auszubehnen, die Gestalten darin als Verkörperungen typischer Erscheinungen zu vertiefen. Und so ist er doch dem Besten und Besten, was die Grotzeste als Kunstwerk zu bieten hat, aus dem Wege gegangen und hat sich lediglich an ihre Form gehalten, mit ihr seine Pläne auszuführen. Die aber waren so wenig hoch gespannt, daß er uns an keinem Helden feine: weitere Entwicklung zeigen wollte, als daß dieser endlich die Liebe der Gattin erkennt und erwiedert, die selbst da, wo sie ihn voll Haß betrügt, in diesem Haß nur aus Liebe handelt und so über den Vertrag innerlich hinauswächst zur reinen Gemeinschaft mit dem geliebten Mann. Von einer allgemeinen inneren Entwicklung und Läuterung des Selben erfahren wir durch-

aus nichts. Kein Wort, keine Handlung, die verrät, daß das, was der Dichter ihn durchleben ließ, anderen Eindruck auf ihn gemacht, als ein Traum, der hinter ihm liegt wie ein glücklich abgestreiftes, lästiges Gewand. Und nun wird man auch den Gedankens nicht los, daß hier ein großer Aufwand festlich vertan ward um eines geringeren Einzeldarings willen.

Der Inhalt des Stückes, das Wilhelm v. Scholz, wie er selbst schon erzählte, nach einer alten persischen Sage gestaltete, geht auf den Zeit uralten Tagen beliebigen Mythos von der Wanderung der Seele zurück. Hier ist es ein greiser Pilger, der dem König Fadallah das Geheimnis sagen will, wie er seine Seele aus seinem Körper bückig in jeden anderen, zuvor von dessen Seele verlassenen, also toten Körper, hineinzubringen kann. Der Greis wird von dem schuftigen Bettler Kalab, der ihm sein Geheimnis entriß, ermordet, doch hatte der Pilger eben noch Zeit, seine Seele in den Körper eines toten Tüberich zu versetzen und kann als solcher dem weiteren Fortgang der Handlung beizuhören. Da aber zeigt sich, wie es Kalab gelang, den König zu bewegen, das Seelenwanderungsproblem auszuprobieren, um, während dieser in den Körper des Pilgers schlüpfte nun seinerseits in den Leib des Königs zu fahren und an dessen Stelle sich zu gebären. Es ergeben sich hieraus natürlich eine Reihe sehr seltsamer Zwischenfälle; umjöhert, als die Königsseele gewollt ist, immer wieder den einen toten Körper um des andern willen zu verlassen, bis sie in den entseelten Körper Kalabs hineinkommt und nun die Rollen des Königs und des Bettlers vertauscht sind, bis zuletzt der Pilger dem wirklichen König beisteht, Kalab zu entlarven und diesen dahin zu überlisten, daß seine Seele, wie er denkt, überlebend, in einen anderen toten Körper geht. Nun ist das aber der Zeitpunkt eines von Kalab ermordeten Ennuchen und ein schlummerndes Seelenwanderungs-Zaubers will es, daß die Seele nie wieder in ihr früheres Menschengehäuse zurückkann, sobald sie einmal in den Körper eines Verstorbenen — es sei ein Mensch oder ein Tier — hingerichtet. So ist der Bettler für seine Niedertracht bestraft und der König kann in seinen wieder freigewordenen Königsleib zurück.

Das ist die eigentliche Komödie und Grotzeste. In ihr einactspelt liegt das kleine Liebesdrama der Königin Zemrouba, die sich

haatlichen Bureaucratismus, dem tödlichen Formalismus der Justizpflege und ihre Barbarismen hat er auch mit den schärfsten und schneidigsten Waffen anzukämpfen gesucht.

Ditens ist vor allem und in erster Linie Moralist, und diese Moral wird nicht ohne starken lehrhaften Beigeschmack vorgetragen. Wesentlich aus der moralischen Anschauung nur heraus sind seine Gedanken geschaffen, und eine einzige Tugend oder ein Laster, einseitig zu verkörpern, eine moralische Lehre und Tendenz zu predigen. Gegen die Leidenschaften und Sinnlichkeiten der Liebe legt er den bürgerlichen familiären Abscheu, und diese darf sich nicht über die Grenzen des familiär-Gemüthlichen, Zulässigen hinausgetrauen, sie kennt keine psychologischen Komplikationen, sie bleibt an der Oberfläche haften und lebt von Ideal der Verlobung, Heirat und guter Eheverförgung. Hier ist der Erzähler ganz prüder Engländer, über dem stets das „Schlingel“ als Damoklesschwert hängt, und hält, wie Taine sagt, „die Gesellschaft und die Gesetze gegen die Natur und die Begeisterung aufrecht.“ Feiner, tiefer, ursprünglicher Charakter seiner Kunst, in der Gefühl nur in dem starken antimoralischen Charakter seiner Kunst, in der Freude, mit der er Wind, Wasser und Wolke, jeden Baum und Stein, alle Hausgeräte, Herd, Tisch und Uhr menschlich besetzt und belebt, mit seinen Empfindungen und Stimmungen zusammenzuwaschen läßt. Diese Natur-Haus- und Herdgefühl, zarten Familieninnere haben den großen Kinderfreund in ihm werden lassen, der in den besten seiner Romane immer wieder von Kindern erzählen läßt und in ihrer Zeichnung auch sein Bestes gibt.

Und dieser moralische Roman seiner Gesinnung nach ist seiner künstlerischen Behandlung und Darstellung ein humoristischer. Freilich, weniger voller Humor, als voller Späß und Komik, Witz und guter Laune, weniger ins Innerliche, Tiefe gehend, als sich aus äußerliche haltend. . . durch tarifierte Züge, durch ein Merkmal der Sonderlichkeit und Absurdität, eine Angewohnheit, ein lächerliches Anhängel der Menschen kennzeichnend. Aber in dieser unruhigen nainen Lust am Clownspañ ist Ditens auch wieder das edelste Kind seines Volkes, und jedem Volk ein Pfingling und Freund nach seinem Dingen.

aus nichts. Kein Wort, keine Handlung, die verrät, daß das, was der Dichter ihn durchleben ließ, anderen Eindruck auf ihn gemacht, als ein Traum, der hinter ihm liegt wie ein glücklich abgestreiftes, lästiges Gewand. Und nun wird man auch den Gedankens nicht los, daß hier ein großer Aufwand festlich vertan ward um eines geringeren Einzeldarings willen.

Der Inhalt des Stückes, das Wilhelm v. Scholz, wie er selbst schon erzählte, nach einer alten persischen Sage gestaltete, geht auf den Zeit uralten Tagen beliebigen Mythos von der Wanderung der Seele zurück. Hier ist es ein greiser Pilger, der dem König Fadallah das Geheimnis sagen will, wie er seine Seele aus seinem Körper bückig in jeden anderen, zuvor von dessen Seele verlassenen, also toten Körper, hineinzubringen kann. Der Greis wird von dem schuftigen Bettler Kalab, der ihm sein Geheimnis entriß, ermordet, doch hatte der Pilger eben noch Zeit, seine Seele in den Körper eines toten Tüberich zu versetzen und kann als solcher dem weiteren Fortgang der Handlung beizuhören. Da aber zeigt sich, wie es Kalab gelang, den König zu bewegen, das Seelenwanderungsproblem auszuprobieren, um, während dieser in den Körper des Pilgers schlüpfte nun seinerseits in den Leib des Königs zu fahren und an dessen Stelle sich zu gebären. Es ergeben sich hieraus natürlich eine Reihe sehr seltsamer Zwischenfälle; umjöhert, als die Königsseele gewollt ist, immer wieder den einen toten Körper um des andern willen zu verlassen, bis sie in den entseelten Körper Kalabs hineinkommt und nun die Rollen des Königs und des Bettlers vertauscht sind, bis zuletzt der Pilger dem wirklichen König beisteht, Kalab zu entlarven und diesen dahin zu überlisten, daß seine Seele, wie er denkt, überlebend, in einen anderen toten Körper geht. Nun ist das aber der Zeitpunkt eines von Kalab ermordeten Ennuchen und ein schlummerndes Seelenwanderungs-Zaubers will es, daß die Seele nie wieder in ihr früheres Menschengehäuse zurückkann, sobald sie einmal in den Körper eines Verstorbenen — es sei ein Mensch oder ein Tier — hingerichtet. So ist der Bettler für seine Niedertracht bestraft und der König kann in seinen wieder freigewordenen Königsleib zurück.

Das ist die eigentliche Komödie und Grotzeste. In ihr einactspelt liegt das kleine Liebesdrama der Königin Zemrouba, die sich

waren es doch verschiedene Punkte, die schon von vornherein eine Anziehung ausübten. Im Mittelpunkt des Ganzen stand ein Vortrag mit Lichtbildern über „Adrian L. Richter“. In begeisterten Worten führte Herr Viktor Trenkle den Zuhörern dessen Lebensbild vor Augen. Die Lichtbilder zeigten von der edlen Kunst des Redner reichen Beifall. Für seinen lehrreichen Vortrag erntete der Redner reichen Beifall. Hierauf folgte ein deklamatorischer Vortrag. Herr Dr. Hell brachte in humorvoller Weise den Anwesenden die elssässische Sprache näher. Der jeweilig folgende Beifallssturm nötigte den Herrn, immer mehr der köstlichen Proben seines Heimatdialektes folgen zu lassen. Aber auch musikalische Genüsse wurden geboten. Eine Quartettvereinigung des „Luther-Bund-Orchesters“ brachte zwei Musikstücke mit viel Geschmack und reinem Zusammenspiel zu Gehör. Auch einige Solisten gaben Zeugnis ihrer edlen Kunst. Mit zwei durch seines Gefühl ausgezeichneten Solostücken führte sich Herr Kumpff zum ersten Male ein. Herr Garner, ein bekannter Sologeiger, erfreute wieder mit seiner Musikstücken. In Herrn Arthur Dreher fand er einen würdigen Begleiter am Klavier. Er begleitete beide Solisten anmutig und verständnisvoll.

**Höj. Winterfest des Rheinklubs „Memannia“.** Auf Samstag abend hatte der Rheinclub „Memannia“ (E. B.) seine Mitglieder zu dem diesjährigen Winterfeste im oberen Saale des Hotels „Friedrichshof“ eingeladen. Nicht nur eine stattliche Anzahl Mitglieder, sondern auch viele Gäste waren der Einladung gefolgt, um in gewohnter Weise bei dem Ball fröhliche Stunden zu verleben. Ein frohen Treiben war es, als all die jungen und alten Paare sich nach den Weisen der einschmeichelnden Musik wiegten. Eine Färbepolonaise gab dem Saale, der ohnehin schon in den blau-weiß-blauen Farben der „Memannia“ geschmückt war, ein schönes, abwechslungsreiches Bild. Diese Polonaise war nicht die einzige Ueberschreitung an diesem Abend, sondern die im Laufe des Festes angelagte Kofflontour brachte nur Neues und Eigenartiges und froher Jubel herrschte jetzt bei sämtlichen Beteiligten. Es schlug schon die vierte Morgenstunde, als die Ersten aufbrachen, aber noch viel später wurde es, als die Letzten ihr Heim aufsuchten. Der Sonntag nachmittag gab dem Ganzen einen würdigen Abschluß. In Maxau, wo das stattliche Ruderhaus liegt, wurde bei Mitglied Melcher der Bedarf der Freude, an diesem Winterfeste der „Memannia“, zur Reize gebracht.

**2. „Karnaval in Rintheim.“** Das auch in Rintheim der Karnaval ein gern gesehener Gast ist, bewies das am vergangenen Samstag im „Waldhorn“ zu Rintheim von der Gesellschaft „Immer froh“ abgehaltene Vergnügen. Unter dem Motto: „Mit Heidelberg“ zeitigte es eine Menge echt studentischer Bilder. Weiblein und Männlein, in allen möglichen und unmöglichen Farben und Verbindungen erbrachten als natürliche „Kommissionen“ den Beweis, daß im Fasching das „Studium aller Fakultäten“ jedermann offen steht. Die fröhlichen Tanzweisen wurden unterbrochen durch einen Fackelzug mit Huldigung vor dem bengalisch beleuchteten Schloß im Hintergrund, durch Fuchssritt, Fuchsstaufe, Übungen humoristischer Lieber, Salamanderreiben zc., sodah für Abwechslung reichlich gefolgt war. Ebenso konnten sich auch trinfeste Kommissionen in einem reifen Heideberger Faß gütlich tun. — Zum Schluß sei derjenigen Herren gedacht, die sich keine Mühe verdrücken ließen, um das Fest harmonisch zu gestalten: nämlich der Herren Reich Schüftele, Vorstand der „Immer froh“, Tanzlehrer Otto Heide, Leiter des Abends, und Hermann Teichert, Dekorationsmaler, der die Dekorationen erstehen ließ.

**3. Der 2. Festschloß-Maskenball** wird Samstag, den 17. Februar d. J., in den festlich geschmückten Räumen der Festschloß abgehalten werden. Wiederum sind 800 Mark zur Preisströnung der schönsten und originellsten Masken und der besten Gruppen ausgefetzt. Ein lebhafter Wettbewerb um die klingenden Prämien wird sich, wie zu erwarten steht, auch bei diesem Male geltend machen. Für Gruppen, die in die Preisströnung kommen wollen, sei nochmals herangezogen, daß sie spätestens um 10 Uhr im Ballsaal anwesend sein müssen. Feuert gefährliche Masken (Strohmannen, Schneemänner, Papierpuppen und dergleichen) und Masken mit brennendem Licht haben keinen Zutritt. Personen, die nicht im Maskenostium oder im Ballanzug erscheinen, ist der Zutritt zu den Ballsälen nicht gestattet. Im Interesse der Erhaltung des festlichen Gepräges der Halle kann von dieser Vorschrift auch auswärtigen Ballbesuchern gegenüber keinerlei Nachsicht erteilt werden. Für die obere Galerie werden wieder Karten zum ermäßigten Eintrittspreis von 2 Mark abgegeben. Galeriebesucher, die am Tanz teilzunehmen wünschen, haben eine Zusatzkarte zum Preise von 2 Mark zu lösen (an der Abendkasse in der Festschloß). Von 12 Uhr an spielt die Feuerwehrtapelle wieder in der „Münchener Bierhalle“ auf. Die Ballmusik stellen die Selbstregierender Kapelle und die Kapelle des 3. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 50. Für das Belegen von Tischen und Stühlen in der Restauration im großen und kleinen Festschloßsaal wird eine Gebühr von 50 Pf. für den Stuhl erhoben. Bestellungen sind bei der Ballkommission (Rathaus, Zimmer Nr. 39) zu machen.

**4. Karnaval-Konzert.** Kommen Sonntag, 11. Februar, nachmittags von 4 Uhr ab, wird die Artillerie-Kapelle des Regiments „Großherzog“ (1. Bad.) Nr. 14 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Viele ihr diesjähriges Karnaval-Konzert in der Festschloß veranstalten. Die Zusammenstellung des Programms ist geeignet, auch den verwöhntesten Konzertbesucher zufrieden zu stellen. Die Solosängerin Eugenie Weigel-Körn aus Stuttgart, die kürzlich so außerordentlichen Beifall fand, ist auf vielseitigen Wunsch für das Konzert gewonnen worden und wird in schwäbischer Volksstache eine Reihe auserselener humoristischer Lieder zum Vortrag bringen. Weiter hat Herr Viele drei originelle Lieder vorgelesen, und die Auswahl gebiegener



Musikstücke stellt im Verein mit den anderen Darbietungen einen kammervollen und genussreichen Nachmittag in Aussicht.

**Vermischtes.**

— Berlin, 7. Febr. (Tel.) In Dichtenberg wurde gestern abend 1/9 Uhr ein Kassenbote von drei Männern überfallen, zu Boden geworfen, durch Chloroform betäubt und gewürgt. Außer dem Portemonnaie mit einigen 70 Mark wurde ihm eine Aktensmappe, in der sich Quittungen und Versicherungsmarken befanden, abgenommen. Der Ueberfallene wurde nach kurzer Zeit von Passanten aufgefunden und nach einer Unfallstation gebracht. Die Täter entkamen.

— Kassel, 6. Febr. (Tel.) Der Lehrer Bachmann aus Sterkelshausen, der wegen eines Nervenleidens pensioniert worden war, konnte die Trennung von seinem bisherigen Wirkungskreise nicht überwinden. Er durchschnitt sich, als der Möbelwagen vor dem Schulhaus erschien, die Pulsadern und den Hals. Der Tod trat bald ein.

— Innsbruck, 6. Febr. (Tel.) Der Innsbrucker Poststraub ist jetzt aufgeklärt. Der Täter ist der Bruder eines ehemaligen Postbeamten. Er selbst war stollenlos und bei der Polizei schlecht angesehen. Der Bruder und eine Schwester wurden verhaftet. Der Dieb hält sich wahrscheinlich in Triest oder Hamburg auf.

**Aus dem gewerblichen Leben.**

— Eichelbach (A. Sinsheim), 6. Febr. Nachdem vor 14 Tagen hier in einer Zigarrenfabrik die Arbeit eingeschränkt worden war, hat seit Montag eine zweite Firma die Arbeitszeit abgekürzt.

— Brüssel, 7. Febr. (Tel.) Im Kohlengebiet von Mons, wo die Kohlenarbeiter sich immer noch im Auslande befinden, ist die Not sehr groß. In vielen Familien ist nicht einmal trockenes Brot vorhanden. Selbst Kartoffelschalen sind den Hungerrunden willkommen. Zahlreiche Lieferanten der Arbeiter gehen zugrunde.

**Gerichtszeitung.**

— Mannheim, 6. Febr. In der Frühe des 28. Dezember verließ der Knecht Weigel aus Sandhofen am Ausgange dieses Ortes die 14 Jahre alte Tochter des Bäckers Herrmann, die Bede austrug, und beraubte sie des vereinnahmten Geldes. Das Schwurgericht verurteilte den Straßenräuber zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

(.) Zweibrücken, 6. Febr. (Tel.) Vor dem pfälzischen Schwurgericht hatte sich heute der 26 Jahre alte Glasmacher Wilhelm Weil von Friedrichthal wegen eines Verbrechens des Totschlags und zweier Vergehen der gefährlichen Körperverletzung zu verantworten. Am Weihnachtsabend des Vorjahres war es in einer Wirtschaft zu Schnappaß zu einem Wortwechsel zwischen Mitgliedern einer Tiroler Musikgesellschaft und den Gästen gekommen. Der ziemlich unbestimmte Angeklagte wurde durch den Wirt aus dem Lokal geschickt; er schlich sich wieder in die Wirtstür und feuerte von dort aus sämtliche acht Schüsse aus seinem Browning-Revolver auf die Truppe der Musiker ab. Er tötete dabei einen derselben und verletzte zwei schwer. Das Urteil lautete unter Ausschluß mildernder Umstände auf neun Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Entfernung aus dem Fache. Der Angeklagte, der während der ganzen Sitzung die größte Kaltblütigkeit gezeigt hatte, erklärte mit fester Stimme die Strafe annehmen zu wollen.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

— Kopenhagen, 7. Febr. (Privat.) Von einem schweren Unwohlsein wurde gestern König Friedrich VIII. befallen, als er in Begleitung seiner beiden Töchter in den Nachmittagstunden seinen gewohnten Spaziergang unternahm. Der König, der das Bewußtsein verloren hatte, wurde in ein gerade vorbeifahrendes Automobil geleht und in der größten Eile nach dem Residenzschloß verbracht. Sofort wurden die Ärzte herbeigerufen. Der König konnte sich nach einiger Zeit erholen, doch ist sein Zustand als sehr ernst anzusehen. Kurze Zeit nach dem Bekanntwerden der Nachricht versammelte sich die königliche Familie, sowie sämtliche Prinzen und Prinzessinnen im Schloß und verweilten am Krankenlager. Ueber den Charakter der Krankheit des Königs ist bisher nichts bekannt. Die Nachricht, die sich wie

von dem König, den sie heiß liebt, verlassen steht und nun nicht mehr weiter leben mag, aber auch nicht sterben will, ohne sich an ihm gerächt zu haben. Dazu soll ihr ein fremder Mann möglichst niedriger Art dienen, den sie eine Nacht bei sich empfangen und dann wie sich selbst töten will. Ihr Genuß hat hierfür den Bettler Kalab als Ersatz. In dessen Gestalt aber umarmt nun Zabalal selbst die Gattin, die, unerklärlich sich selbst im Bettler den Gatten empfindet und nicht dazu kommen kann, ihn zu töten oder zu verraten. Der König aber erkennt die Tiefe der Liebe seiner Gemahlin, die ihn mit sich betrog um seiner selbst willen. Und so wird er am Schluß der Seelenwanderung nicht mehr von ihr lassen.

Was der Verfasser als einzigen dichterischen Gedanken in diesem Werke durchführt und vorzüglich festzuhalten weiß, das ist die Gewißheit, daß jede Seele ihre Eigenart hat, die auch im fremden Körper sich manifestieren muß. So bleibt Kalab auch als König ein verächtlicher, niedriger Geselle und behält sogar sein Stottern bei — was strenggenommen als körperliches Gebrechen freilich dem alten Körper verbleiben müßte — und so ist andererseits Zabalal auch als Bettler von königlicher Geste und königlicher Empfindung. Darum auch ahnt Zentoula in ihm ein Rätsel, ahnt unbewußt den Gatten auch in der schlechtesten Gestalt. Aber außer diesem einen dichterischen Leitfadens hat, wie gesagt, Scholz auf jedes weitere Moment der Vertiefung seiner Fabel verzichtet und schließlich ist es gar nicht der König, der im letzten Grunde eine dramatische Persönlichkeit bedeutet, sondern nur allein die Königin in dem Wirrwarr ihrer Gefühle. Ein verwegenes Pendant zu Kleists Altmene.

Die Aufführung dieses tollen Durcheinanders von Seelen und Gestalten erfordert eine ungemein geschickte Regie. Und Herr Dr. Kronacher, dem diese zufiel, hat damit Meisterliches geleistet. Er hat die Vorgänge auf der Bühne so farbenbunt und lebenswahrlich herauszubringen gewußt, hat die Einzelfiguren so vorzüglich sich gegeneinander abheben lassen und den Autor in der Kunst, die wirklichen Personen auch in den falschen Körpern erkennen zu lassen, derart unterstützt, daß man mit Interesse diesem Seelen- und Leiberwirrwarr folgte, wenn das auch im ersten Augenblick nicht für jedermann

ein Lauffeuer verbreitete, ries große Bestürzung in der Stadt hervor.

— Paris, 6. Febr. Der frühere französische Ministerpräsident Caillaux, der während der letzten Tage im Departement Sarthe verweilte, hatte dort gestern einen durch Glätteis verursachten Automobilunfall. Caillaux und seine Frau wurden aus dem Wagen geschleudert, kamen aber mit leichten Verletzungen davon. Heute trifft Caillaux in Paris ein.

— Jassy (Rumänien), 6. Febr. Infolge eines Eisbruches des vom hiesigen Universitäts-Professor Luca wegen Verleumdung angeklagten Schriftstellers Socor veranstalteten die nationalistischen Studenten der hiesigen Universität große Straßen-Demonstrationen, die einen blutigen Verlauf nahmen und erst in später Nachtstunde unterdrückt werden konnten. Die Demonstranten drangen in die Wohnung des ehemaligen Justizministers Badarau, der als Verteidiger des Schriftstellers Socor fungierte und demolierten seine Behausung vollständig.

— M. New York, 7. Febr. (Privat.) Wie aus Washington gemeldet wird, hat der General Drozco, der bisher die Hauptrolle Maderos war, eine weitere Revolution in Mexiko angekündigt.

**Der neue Zweverband-Direktor von Groß-Berlin.**

— Berlin, 6. Febr. Die Berliner Vertreter der Zweverband-Versammlung haben heute die eingegangenen Meldungen auf die ausgeschriebene Stelle eines Zweverband-Direktors geprüft und sind auf Vorschlag der Berliner Kommissions-Mitglieder für die Wahl des Verbands-Direktors zu dem Resultat gekommen, daß als erste Bewerber um den Posten in Frage kommen: Bürgermeister Dr. Reide und der Bürgermeister Voigt-Barmen. Genannt wurden noch als ernsthafte Bewerber der Rämmerer Dr. Steiniger.

Nach eingehenden Erörterungen erhielt bei der Abstimmung Oberbürgermeister Voigt-Barmen weit mehr als die absolute Mehrheit.

**Zur Ministerkrise in Bayern.**

— München, 6. Febr. Wie die „M. N.“ melden, ist eine Entscheidung des Regenten in der Ministerfrage weder heute noch morgen zu erwarten. Die Entscheidung wird vermutlich erst am Donnerstag erfolgen. Mit dem Rücktritt des Verkehrsministers von Frauendorfer und des Finanzministers von Pfaff ist mit Sicherheit zu rechnen. Ueber ihren Ersatz ist noch nichts bekannt.

(.) München, 7. Febr. (Privat.) Er scheint, daß die Schwierigkeiten, neue Männer zu finden, so groß sind, daß vielleicht auch der heutige Tag vergehen wird, ehe das neue Kabinett gebildet ist. Der Prinzregent beriet gestern mit dem bayerischen Thronfolger und auch der Minister des Innern und Bettreich wurde zum Vortrag empfangen. In der liberalen und sozialdemokratischen Presse findet der Ministerpräsident Graf Bodewits wenig Anklang. Er wird als derjenige hingestellt, der durch seine Entscheidungen und sein fortwährendes Davieren nach beiden Seiten, den bayerischen Staatsstarren schließlich in diese unheimliche Sackgasse gebracht hat, in der er sich jetzt befindet. Wie verlautet, soll für den Posten des Finanzministers ein Mann aus den Finanzkreisen gesucht werden. Auch für den Verkehrsministerposten will man weniger einen Politiker, als eine mit dem Fach vertraute Persönlichkeit aussfindig machen. Es gewinnt übrigens die Meinung an Boden, daß unter den Opfern dieses Wahltages schließlich doch auch der Ministerpräsident Bodewits selbst sein werde, selbst wenn es ihm gelingt, zunächst ein neues Kabinett zu bilden.

**Zu den Marokkoverträgen.**

— Paris, 6. Febr. Der Senat fuhr in der Beratung des deutsch-französischen Abkommens fort.

Gaubin kritisierte die äußere Politik Frankreichs, das seine Freunde und Verbündete entmutige, da es sich entschlossen zeigte, niemals bis zum Ende eines bewaffneten Zusammenstoßes zu gehen. Die Affäre der „Carthage“ und „Manuba“ habe den Bankrott der Politik und der Freundschaft mit Italien dargelegt. (Zwischenruf Pichons: Diese Freundschaft machte durchaus nicht Bankrott.)

Gaubin kritisierte das Abkommen und sagte, die Gegenwart des englischen Botschafters bei den französisch-spanischen Verhandlungen erzeuge ihm demütigend. Die geheimen Verträge erlaubten es, Redner bekämpfte den Austausch des Kongo-gebietes gegen die sogenannten Vorteile in Marokko und schloß mit der Bemerkung, er unterzeichne das Abkommen mit seinem Namen nicht.

Pascases stellt fest, daß Frankreich von Deutschland nichts für seine Opfer am Kongo bekomme. Deutschland habe

leicht war. Jedenfalls, was man sonst über die dichterische Qualität denken mag, als drastisch wirkendes Bühnenstück setzen sich die „Vertauschte Seelen“ schließlich doch durch, nachdem die Fremdheit des Ganzen erst überwunden und das Publikum merkte, daß es sich zur Hauptfrage doch nur an die äußerlich tolen Geschehnisse zu halten hatte.

Für diese Wirkung fand der Dichter in den einzelnen Darstellern bereitwillige Bundesgenossen. Unkritisch stand hier der Einnuß des Herrn Dappert an der Spitze, ein Rabinettstüdt künstlerischer Ausgelassenheit in seiner drastischen Echtheit. Herr Herz hielt sowohl das königliche Pathos des Zabalal als Herr Baumbach die brutale Art des Bettlers mit gleichem Erfolge fest. Eine fesselnde Leistung war die Königin Uta Carstens, die, wenn sie auch den modern-seelischen Gehalt dieser Gestalt noch nicht restlos ausschöpfte, doch das heldische stolze darin so prächtig wiedergab, daß man sich der starken Kunst dieser jungen Schauspielerin von Herzen freuen konnte. Der Greis des Herrn Mark, der Leibarzt des Herrn Höcker, der Wucherer des Herrn Wassermann, der Totengräber des Herrn Reiz, Frl. Genter's Margiana, Frl. Noormans Witwe Bathaabad und die anderen kleinen Typen aus dem Volk vervollständigten das lebhafteste Gesamtbild. Das Publikum ging aus seiner anfänglichen Zurückhaltung immer mehr heraus und nahm am Schluß mit lebhaftem Beifall und Hervorwurf des unsichtbaren Autors das neue „Was Ihr wollt“. Stück der Faszinationszeit mit freundlichen Mienen auf.

Albert Herzog.

**Von der Luftschiffahrt.**

— Friedriehshafen, 7. Febr. Wie gemeldet wird, ist nunmehr in der Zeppeleinmerst das Luftschiff L. 3. 11 fertiggestellt. Die Probefahrten werden voraussichtlich diesen Monat beginnen.

nur wirtschaftliche Interessen in Marokko und habe keines von diesen geopfert. Er werde sich der Stimme enthalten. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Senates sprach D'Estournelles de Constant zu Gunsten des Abkommens. Er erklärte, es bilde einen Teil desjenigen politischen Systems, das dazu bestimmt sei, an die Stelle einer Politik der Ustagonismen eine solche der Versöhnlichkeit zu setzen.

**Die Unruhen in China.**

— M. New York, 7. Febr. (Privat.) Wie aus S. Franzisko gemeldet wird, sind nach einem Kabeltelegramm der dortigen Zeitung „Jung-China“ 1500 Mann kaiserliche Truppen in einer Schlacht bei Chuidow getötet oder verwundet worden.

— Berlin, 7. Febr. (Privat.) Nachdem das Ab dankungsdekret des Kaisers von China den Gesandtschaften in Peking angezeigt worden ist, haben die Großmächte durch telegraphischen Meinungsaustausch ein gemeinsames Vorgehen in der Frage der Anerkennung der neuen chinesischen Regierung beschlossen. Darnach erfolgt die Anerkennung der Republik China durch die Großmächte nur gegen bestimmte Garantien über Vertragsrechte der Mächte in China.

**Der türkisch-italienische Krieg.**

— Rom, 7. Febr. General Canova ist heute hier eingetroffen und wurde vom Kriegsminister und dem Chef des Generalstabes am Bahnhof empfangen. Unter lebhaften Kundgebungen der Menge fuhr er sodann zum Kriegsministerium.

— Konstantinopel, 7. Febr. (Wiener Korr.-Büro.) Wie aus authentischer Quelle verlautet, hat der Minister der Schlichtung der italienischen Privatbanken und Versicherungsgesellschaften, sowie des unter italienischem Protektorat stehenden katholischen Waisenhauses der Salesianerinnen in Stutgart beschlossen.

— Paris, 6. Febr. Der im türkischen Lager befindliche Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet aus Dehbat an der tunesisch-italienischen Grenze, daß die türkischen und arabischen Truppen am 25. Januar nach einem mehrstündigen Kampfe durch ihren Angriff die Italiener nachts aus ihren Verschanzungen vertrieben und beträchtliches Kriegsmaterial erbeutet haben. Die Italiener, die angeblich mehrere hundert Tote hatten, zogen sich in die Stadt zurück. Das Feuer der italienischen Kriegsschiffe verhinderte die Türken, die 22 Tote und Verwundete hatten, die Italiener zu verfolgen. Die türkischen Truppen haben am 28. Januar Homs bombardiert. Mehrere Häuser von Homs, in denen sich große Munitionsvorräte befanden, seien dabei in die Luft gesalogen, was unter den Italienern große Panik verursachte.

— Paris, 7. Febr. Nach einer Privatmeldung der Abendblätter aus Konstantinopel, hat der Minister der Friedensvermittlungsvorschläge abgelehnt. Als Ursache wird angegeben, daß die Türkei von den Großmächten andere Bedingungen erwartete, da die bisher bekannt gegebenen der allgemeinen Kriegslage in keiner Weise gerechtfertigt sind.

**Die italienische Blockade.**

— Paris, 7. Febr. Die „Agence Havas“ veröffentlicht einen vom 30. Januar datierten Bericht aus Djabana, der dem französischen Botschafter in Konstantinopel durch die türkische Regierung übermittelt wurde. Darnach ist lediglich die Stadt Djabana bombardiert worden. Die Werftstätten und Lagerplätze der Eisenbahngesellschaft in Hodeida sind unbeschädigt.

— Konstantinopel, 7. Febr. (Privat.) Die Hofkreise erhebt die diplomatische Information, daß Italien, falls die Vermittlungsvorschläge der Großmächte bis zur nächsten Woche erfolglos bleiben, eine Flottenaktion gegen die türkischen Häfen des Archipels unternehmen werden. Italien plane zunächst einen Hafen in der deutschen Interessensphäre anzugreifen, um Deutschland, welches den Krieg seinen Verlauf nehmen zu lassen wünscht, in ähnlicher Weise zur Intervention zu zwingen, wie Frankreich in Hodeida.

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**

6. Febr.: Gustav Stoeckert von Unterbaldingen, Rechtsanwalt in Bruchsal, mit Ida Rufel von hier.

**Wasserstand des Rheins.**

Konstanz, Hafenpegel. 6. Febr. 2,85 m (6. Febr. 2,90 m). Schutterstein, 7. Febr. Morgens 6 Uhr 0,70 m (6. Febr. 0,94 m). Neßl, 7. Febr. Morgens 6 Uhr 1,80 m (6. Febr. 1,80 m). Mainz, 7. Febr. Morgens 6 Uhr 3,26 m (6. Febr. 3,28 m). Mannheim, 7. Febr. Morgens 6 Uhr 2,38 m (6. Febr. 2,31).

**Vergnügens- und Vereins-Anzeiger.**

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Mittwoch, den 7. Februar:  
Gabelsb. Stenographen. 9 U. Monatsverf. Gold. Krone, Amalienstr. Gartenbauverein. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Saal 3, Schrempf. Groß. Hoftheater. 7 1/2 Uhr 5. Abonnementkonzert des Hoforchesters. 1. Karlsruher Kognologenkub. 9 Uhr Zusammenkunft im Landestheaterkolosseum. 8 Uhr Vorstellung.  
Mandolinklub. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Palmengarten. Männerturnen. 8 1/2 U. 1. U. H. Riege. 7 1/2 U. Dam. 1. Bismarckstr. 3 U. N. d. National-Stenographenverein. 8 1/2 Uhr Monatsverf. im Klapphorn.  
Residenz-Theater. Waldstraße 30. Außer der Fülle von Neuheiten ist besonders erwähnt „Die Macht des Goldes“ aus der großen Asia Reisen-Serie.  
Stenogr.-Verein Stolze-Schren. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im gold. Adler.  
Turngymnastik. 8 1/2 Uhr Damenabteilung B. Götteschule. Gartenstr. Turngesellschaft. 8 Uhr Frauen. Turnhalle Schillerstraße.  
Verein ehem. Prinz-Karl-Dräger. 8 1/2 Uhr Kultur Nacht am Rhein.  
Büchrl. Kavallerieklub. 8 1/2 Uhr Monatsverf. Alte Brauerei Bismarckstr.

Statt Karten!  
Gesunden Jungen bekommen!  
Dr. Victor Ziegler-Winnefeld.  
Bobo Berthold 2295

Goldaer Lebens-Vers.-Bank a. G.  
Größte Anstalt ihrer Art in Europa.  
Versicherung zu niedrigsten Kosten u. günstigsten Bedingungen.  
Unverfallbarkeit. — Unanfechtbarkeit. — Weltpolice.  
Karlsruher Büro: Mathystr. 3 — Telephon 2088.



Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe
Mittwoch, den 7. Februar 1912, 7 1/2 Uhr abends

5. Abonnements-Konzert

Grossherzoglichen Hoforchesters.
Leitung: I. Hofkapellmeister Herr Leopold Reichwein.

- PROGRAMM.
1. Paul Scheinflug: Ouvertüre zu einem Lustspiel von Shakespeare.
2. W. A. Mozart: Violin-Konzert, A-Dur.
3. Max Schillings: Vorspiel zum II. Akt aus „Ingweld“.
4. W. A. Mozart: Sinfonie C-Dur (Jupiter).

Museumssaal—Karlsruhe.

Montag, 12. Februar 1912, abends 8 Uhr:
II. Kammermusik-Abend
Karlsruher

Bläservereinigung

P. Kämpfe, J. Suttner, P. Klupp, O. Wenk, J. Gellius
unter gütiger Mitwirkung des
I. Hofkapellmeisters Herrn Leop. Reichwein

Nachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Geegründet 1825. Goldene Medaille 1885.
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir die
bisher von Herrn Kaufmann Ludwig Kuenser verwaltete Agentur
Herrn Josef Wäldele, Rechtskonsulent, Steinbach,

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Die Generalagentur:
Herrn von Waltershausen.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, halte ich mich zum
Abschluß von Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschäden
Versicherungen bestens empfohlen.
Josef Wäldele, Rechtskonsulent, Steinbach,

W. Reinert
Karlsruhe, Kaiserstr. 126
Nur einige Brillantringe billig abzugeben. Preisliste
von 50.— bis 120.—
Christ. Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Postgasse.

Gelegenheitskauf.
Aufzüge und Transportanlagen
Wilh. Fredenhagen,
Gegr. 1872 Offenbach a. M. Gegr. 1872.
Spezialfabrik für Aufzüge und Transport-Anlagen.
Generalvert.: Ing. Ferd. Fischer, Karlsruhe i. B.

Künstl. Blumen
Blätter und Bestandteile
W. Eims Nachf.
Adlerstrasse 7.

Tier-Präparation

nach der neuesten Methode der Dermoplastik.



Der werthen Kundschaft, allen Jägern und Natur-
freunden teilen wir ergebenst mit, dass wir uns nach
dem Tode unseres Vaters Max Hummel, Präparator,
Kaiserstrasse 49,

jetzt Kaiserstr. 93

etabliert haben und bitten wir die werthe Kundschaft,
fernerhin uns mit den geschätzten Aufträgen beehren
zu wollen.
Streng reelle Bedienung und naturgetreueste Aus-
führung, da kein Laden billigste Bedienung.

Max Hummel Söhne.



Heirats-
Auskünfte

ü. Vorl., Lebensin., Vermögen etc.
im In- und Ausland befragt das
Defektio- und Auskunftsbüro
„Globus“



Moderne
Eheringe

ohne Lötlage, in allen Goldfarben
und 12 verschiedenen Façons
nach Gewicht sehr vorteilhaft bei

B. Kamphues
Juwelier

Kaiserstr. 207. Telefon 2458.

Korsett „Imperial“

Das Korsett ist
im Süden ge-
teilt, schmückt sich
u. Hüften separat
u. gibt selbst den
härtesten Damen
höchste, salante
Figur, Geradenfront.
Mein Druck auf den
Rücken. Verleiht be-
quemer, sich. Voll-
kommenster Ersatz f.
Korsetts. Denbar
große Auswahl in
allen Preislagen.

Alleinverkauf: 15270
Korsetthaus „Imperial“
Frau O. Kumpf, Kaiserstr. 36.
Tel. 824. Auswahlfend. bereitwill.

Manufaktur-Weißwaren,
Kleider-Stoffe, Schürzen-
Stoffe, fertige Schürzen

in jeder Größe, Herren- und
Damen-Wäsche, Anzüge,
Paletots,
7.1
kaufen Sie gut und billig, weil-
geheudste Zahlungsvereinfachung
P. Teicher, Karlriedrichstr. 19, II.

Ziehung 22., 23., 24. Febr.
Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
zu Zwecken der
Deutschen
Schutzgebiete.
Lose 3.30
extra 30 Pfennig
4. Serie — 330 000 Lose.
10167 Gewinne ohne Abzug Mark

400000
Hauptgewinne Mark:
75000
40000
30000
20000
10000

Lose in allen durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen u. durch
Lud. Müller & Co.,
in Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Wer
getragene

Herren- u. Damenkleider, Schuhe,
Stiefel u. i. w. hat, ersetzt den
beiden Preis bei
J. Gross, Markgrafstrasse 16.

Gelegenheitskauf

Damen-Wintermäntel u. Stoffe,
sowie feid. Mantel äußerst billig bei
J. Hishmann,
Zähringerstrasse 29.

Kamerun-Zigarren zu 8, 10, 12, 15 und 20 Pfennig.

Handelsgold

Georg Steinmann, Zigarren-Import
Hpt.-Geschäft Amalienstr. 14b, Ecke Karlstr. Filiale Gutschstr. 22, Ecke Karlstr.



Braunkohlen-Brikets

liefert in und ausser Abonnement den ganzen Winter über
von 1—5 Ztr. zu Mk. 1.15 per Ztr.
ab 5 „ „ „ 1.10 „ „
frei ins Haus netto gegen bar.
Ab Lager und in Waggonladungen billiger.

H. Mülberger

Rheinisches Kohlen- und Brikett-Geschäft
en gros en detail
Kontor: Amalienstr. 25 (Ecke Waldstrasse). Telefon Nr. 250.

Kein Regen,
kein Schnee

kann den lackähnlichen Glanz Ihrer
Schuhe zerstören, wenn dieselben mit

Erdal

behandelt sind.
Vertreter: Carl Halbig,
Inhaber: C. Halbig & Arthur Güne,
Karlsruhe, Viktoriastrasse 6, Telefon 2667. 17159

Beständige Ausstellung

in praktischen 1871

Verlobungs-, Hochzeits- und
Gelegenheits-Geschenken:
Haushalt-Artikel

in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer u. Messing
Luxus-, Leder- und Holzwaren und Toilette-Artikel.

L. Wohlschlegel

Kaiserstr. 173, zwischen Herren- u. Ritterstr.
Große Auswahl. — Billige Preise.
Damentaschen Schmuck Damengürtel.

Ein Mäshenhostium (für Herren)
„Solländerin“ sehr schönes Ho-
stium, ist um den
billigen Preis von Mk. 20.— sofort
zu verkaufen od. billig zu verlei-
hen.
34268.2.1 Sophtenstr. 129, part. 687 Rab. Gertraudstr. 60, III, rechts.

Schreibmaschinen

aller Systeme, gebraucht und neu,
unter weitgehender Garantie.
Verschiedenartige Apparate Mk. 20.—
27.12 gegen bar oder 10778a

Seilzahlungen.

Herrn Rud. München 12,
Kaufingerstraße 11.



Herren- und
Knaben-Kleider

enorm billig.
Nur Adlerstrasse 18a,

E. Hahn.

Sehr beachtenswertes
Angebot für Brautleute!

Eine vollständige, kompl. mob.
Aussteuer für nur 745 Mk.
Dieselbe besteht aus einem eig.
Schlafzimmer mit Antarktis-
Betstellen, 2 Röhr, 2 Schoner,
2 dreiteil. Rollmatratzen, 2
Polster, 2 Nachttische u. Marmor-
platten, 1 Waschkommode mit
Marmorplatte, 1 Toilettepiegel,
1 groß. Spiegelschrank, 1 Hand-
tuchständer, 2 Stühle, Wohn-
zimmer: 1 poliertes, besseres
Beritto mit Verklattung, 1 pol.
Chiffonier, 1 Divan, 1 Tisch
mit Eichenplatte, 4 Stühle, 1
Büchse-Kücheneinrichtung mit
Messingverglasung, 1 Buffet, 1
Kreuz, 1 Tisch, 2 Stühle — 1
größerer Spiegel gratis — zu
verkaufen. 2713.1
Waldstraße 22, Baden.



## Festhalle.

Sonntag, den 11. Februar,  
nachmittags 4 Uhr:

### Grobes Karneval-Konzert

gegeben von der Kapelle des  
Feld-Art.-Rgts. „Großherzog“  
(1. Badisches) Nr. 14.

Auf allgemeines Verlangen  
Nochmaliges Gastspiel von  
Eugenie Beigel-Körn aus Stuttgart  
genannt die Schwäbische Nachtigall  
in schwäbischer Volkstracht.

Leitung: Kgl. Obermusikmeister G. Liese. 2286

## Karlsruhe.

### II. Festhalle-Maskenball

in sämtlichen festlich beleuchteten und geschmückten Sälen der Festhalle

### Samstag, den 17. Februar 1912.

Preiskrönung von Einzelkostümen u. Gruppen. Gesamtwert aller Preise 800 Mk. bar.

**Zwei Ballorchester:** Die Kapelle des I. Bad. Leib-Grenadier-Rgts. Nr. 109 und die Kapelle des 3. Bad. Feld-Art.-Regiments Nr. 50.

Anfang 8 Uhr      Ende 4 Uhr.      2286

## Tierschutzverein Karlsruhe.

### Die 36. ordentliche Haupt-Versammlung

des Tierschutz-Vereins Karlsruhe findet am  
**Donnerstag, den 22. Febr. d. J., abends 8 1/2 Uhr**  
im Nebenzimmer des Gasthauses „zu den vier Jahreszeiten“ statt  
mit folgender

**Tages-Ordnung:**

1. Entgegennahme des Berichts des Vorstandes über die Tätigkeit des Vereins;
2. Bericht des Rechners über die Jahresrechnung;
3. Entlastung des Vereinsvorstandes und des Rechners für die Jahresrechnung auf Grund des Berichts der Rechnungsprüfer;
4. Wahl des Vorstandes;
5. Wahl zweier Rechnungsprüfer;
6. Anträge und Wünsche.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde des Tierschutzes hierzu herzlich ein.  
Karlsruhe, den 5. Februar 1912. 2215.2.1  
Der Vorstand.



## Liedertafel Karlsruhe.

Donnerstag, 8. Febr. 1912,  
im Vereinslokal  
(„Löwenrachen“, Kaiserpassage):

### Gesamtprobe

für die „Schöpfung“.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. 2285  
Der Vorstand.

## Stenographenverein „Kabelberger“

gegründet 1872.

*Lyn Kuhn*

Jeden Mittwoch, abends von 9 Uhr ab, im Gasthaus „zur goldenen Krone“, 2. Stock, Eingang von der Amalienstr. Nr. 18, Vereins-Versammlung.

Jeden ersten Mittwoch im Monat Monats-Versammlung dafelbst. Der Vorstand.

---

### National-Stenographen-Verein.

Jeden Mittwoch, abds. 1/2 9 Uhr

### Uebungs-Abend

i. Vereinslokal: „Kabelberger“ (Ede Amalien- u. Bürgerstr.)  
Jeden ersten Mittwoch i. Monat Monats-Versammlung dafelbst.

## Mühlburger Stenographen-Verein (Stolze-Schrey)

Wir eröffnen Donnerstag, den 8. ds. Mts., abends halb 9 Uhr in der Restauration „Tanne“, Ede Kaiserallee und Körnerstraße, einen

### Stenographie-Kursus.

Sonorar Mk. 5.—, Anmeldungen bei Beginn des Kurfes. 2285.2.2  
Der Vorstand.

## Vortrag

am Donnerstag, den 8. Februar, abends 1/2 9 Uhr  
im großen Eintracht-Saale, Karl-Friedrichstraße 30  
von Herrn Sanitätsrat Dr. med. Schwarz,  
Sanatorium Stolzenberg bei Eoden-Salmünster, über Ursachen, Heilung und Verhütung von

### Herz-, Magen- und Darmkrankheiten.

Aus dem Inhalt: Allgemeines über Herzleiden. Herzklappenfehler. Fetters Herzvergrößerung. Herzische Herabbeswerden. Herzangst. Gehirnblutung und Schlaganfälle. Wie müssen Herzkrankte leben? Dürfen sie betreten? — Akuter u. chronischer Magenkatarrh. Magenverengung. Nervöse Magenbeschwerden. Magenkrampf. Magenwürmer. Magenkrebs. — Darmkatarrh. Blinddarmentzündung. Säureböden. Mastdarmkrebs. Mastdarmfistel. Tuberkulose des Darms. Andauernde Verstopfung. Verfehlte Ernährung als Grundursache dieser Krankheiten. Einfache Lebensregeln. 2297.2.1

1. Platz 1.— 2. Platz 50 s. 3. Platz 30 s.



## Alpenverein

c. B.

Donnerstag, den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Saal III des Colosseums:

### Monats-Versammlung.

Lichtbilder-Vortrag des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Klein: „Aus d. Pflanzenleben d. Alpen“.

Auch die Angehörigen unserer Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. Gäste willkommen. Es wird gebeten, vor Schluss des Vortrags nicht zu rauchen. 2288  
Der Vorstand.

## I. Karlsruher Kynologenklub

unter dem Protektorat des k. u. k. Hof- und Jagd-Inspektors Herrn v. Soden.

Heute Mittwoch,  
7. Febr., abends  
9 Uhr, im Vereinslokal Landshof:

### Zusammenkunft.

Der Vorstand.

NB. Gunde Freunde stets willkommen.

## Niedersachsen

finden gefelligen Anstich  
jeden Mittwoch abend im „Darmstädter Hof“.

Schillerstrasse 22      Ecke Göthestrasse

## Metropol-Theater

PROGRAMM

von Mittwoch, den 7. bis inkl. Freitag, den 9. Februar 1912.

1. **Junato der Gummimann mit seiner phänomenalen Glederbeweglichkeit.** Hervorragender Variété-Akt.
2. **Johanna Shore.** Dramatisch. Eine Episode aus der alten englischen Geschichte.
3. **Herr Puppel hat im Spiel verloren.** Außerst humorvoll.
4. **Glück auf!** Denn die Elemente lassen das Gebild aus Menschenhand. Schiller. Großes, soziales Drama a. d. Bergmannsleben in 2 Akten. Der Schauplatz der Begebenisse ist Charleroi, das bekannte Bergwerksgebiet Belgiens, die Mitwirkenden fast sämtliche echte Bergleute und das Unglück unten in der Grube kein fingiertes, sondern so wahr und ergreifend, daß Schauspieler und Statisten bei der Explosion und der darauffolgenden Ueberschwemmung tatsächlich von einer gewissen Angst ergriffen wurden, was ihren Bewegungen u. ihrem Ausdruck den Stempel des Wahren gab. Die außerordentliche Inszenierung wird den Verwöhntesten in Erstaunen setzen.
5. **Sonderbare Gäste.** Prächtiges Tonbild.
6. **Weltschau.** Neueste Ereignisse im Bilde.
7. **Das Opfer des Indianergottes.** Eogr. Drama.
8. **Der automatische Möbeltransporteur.** Ein verlockendes Zukunftsbild. Ein Umzug wird tadellos ohne Hilfe von Menschenhänden ausgeführt.

Als Einlage von 6—7 und 10—11 Uhr:  
in der Hauptrolle Asta Nielsen.

Haltestelle der Strassenbahnlinie „Kühler Krug“.

## Residenz-Theater, Waldstraße Nr. 30.

Heute, Mittwoch, 7., Donnerstag 8., Freitag, 9. Febr.

### Vorstellungen

ununterbrochen von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr.

**Programm:**

**Im Glück vergessen.**  
Drama in 2 Akten. 2140

**Entzückendes Sonbild.**

**Ein Mittel zur Herstellung von Rosen.**  
Naturaufnahme.

**Nauke im Mädchen-Pensionat.** Humoristisch.

**Sie hat es nie erfahren.**

**Die Macht des Goldes.**  
Aus der großen Aka Nielsen-Serie. 2257

Originelle Bilder von den begeistertsten Ovationen, welche der bänischen königlichen Hof-Schauspielerin

**Aka Nielsen**

anlässlich deren kürzlichen Aufenthaltes i. Frankfurt entgegen gebracht wurden.

## Berein ehem. 113er Karlsruhe

Unter dem Protektorat S. R. S. des Großherzogs.

Am Sonntag den 11. ds. Mts., abends 5 Uhr beginnend, findet i. Saale des „Grünen Bera“, Kaiserstr. 33, ein

### kostümiertes Tanzfränzchen

statt. Wir beehren uns die Herren Vereinskameraden, die Mitglieder der hiesigen Militär- und Arbeitervereine, sowie alle ehem. Regimentskameraden mit ihren familienangehörigen freundlichst einzuladen.

Am Samstag, den 24. d. Mts., abends 9 Uhr, im Vereinslokal ordentl. Generalversammlung 2289  
Der Vorstand.

## Restaurant Eintracht

Karl-Friedrichstraße 30.

Jeden Mittwoch

### Schlachttag

Von 6 Uhr ab die so beliebten

### Schlachtplatten,

wozu höchlichst einladet 1773

**Wilhelm Herlan.**  
Selbstgebräuertes, mageres Rindfleisch Pfund 95 Pfg.

## Rest. Löwenrachen, Kaiserpassage Nr. 17.

Heute Mittwoch abend

### Großer humorist. Kappabend mit Konzert.

Zum Anstich kommt Moninger Berthold Str. L. Warth.



## Der Monopolschlager ist nur im

Unser mit so grossem Beifall aufgenommener Schlager


### Der Fluch der Sünde

Ein Sittenbild aus der Gesellschaft wird auf allgemeinen Wunsch bis inkl. Freitag, den 9. cr. vorgeführt. 2287

Versäumen Sie auf keinen Fall, sich dieses spannende Drama anzusehen.

Außerdem ganz neu:  
**Moritz u. der Zauberstab** sehr humorvoll.  
**Lübeck, die freie Hansastadt.** Gründliche Reinigung, zum Todlichen.  
**Die verführerische Rose** sehr spannend. U.S.W.

Welt Kinematograph, Kaiserstr. 133



## Mandoline-Klub Karlsruhe

M.K.K. 1903

Heute abend Probe.

Von 10 Uhr ab Monats-Versammlung. Lokal: „Balmengarten“, Herrenstraße.

## Stenographie,

Gabelberger und Stolze-Schrey, sowie alle kaufm. Unterrichtslehre und Sprachen lernt man rasch und gründlich bei mäßigem Honorar in der

## Handelsschule „Merkur“.

Tel. 2018. Kaiserstrasse 113.

### 8000, 10000 bis 12000 Mk.

sind auf I. oder II. Hypotheken auszuliehen durch

**August Schmitt,**  
Hypotheken- u. Bankkommission, Karlsruhe, Ditschstraße Nr. 43  
Telephon 2117.

**Sichere Existenz!**  
findet strebsamer Mann, durch künftige Übernahme eines klein. gutgehend. Fabrikationsgeschäftes der Schuhercreme, Seifenpulver u. Toiletteartikel-Branchen mit Kraftbetrieb, in alternativer. Nähe große Wasserwerke, wozu eine große Anzahl zur Rundschaft gehören. Wenn auch nicht Kaufmann, bin ich gerne bereit denselb. einzulernen. Gefl. Offert. unt. Nr. 24175 an die Exp. d. Bad. Presse erb.

Wir geben von heute bis 1. März 2305 für alle Einkäufe, bei nur prima :: gearbeiteten Qualitäten ::

## 5% Rabatt 5%

## Holz & Weglein

Möbel-Etablissement. Kaiserstr. 109.

## Haut-Couverts

mit Firmendruck werden reich und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

## Bäckerei-Verkauf!

Verkaufe meine gutgehende Bäckerei in der Nähe von Karlsruhe umständelhafter. Anschaffung nach Uebereinkunft. Offerten unter Nr. 24251 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. Einige gebrauchte

## flügel

werden billig abgegeben. 2308

**J. Kunz,**  
Karl-Friedrichstraße 21.

## Wirt-Gesuch.

Für eine Fabrik-Wirtschaft mit garantiert 500 bestellter Bierbrauerei und großem Absatz in Gemarkung werden ab 1. April 1912 tüchtige lautionsfähige Wirtsleute gesucht. Gefl. Offerten sind zu richten unter Nr. 818a an die Expedition der „Bad. Presse“.

## Damen

finden gute Aufnahme bei Frau Weitzer, Geborn. v. Baden, Walsenbergerstr. 43. 2306

In einem verkehrsreichen Stadtteil von Karlsruhe, Durchgangsverkehr zum neuen Bahnhof, ist eine gutgehende, altemontierte

### Wirtschaft,

welche zum Geschäftsumgewandelt werden kann, umständelhafter billig zu verkaufen. Anzahlung 2 bis 10000 Mark. Selbstrestantanten wollen ihre Offerten unter Nr. 23410 an die Exp. der „Bad. Presse“ abgeben.

**2 vollständige, gute Betten** und verschiedenes Federwerk auch zweifelhäufig, billig abzugeben. 17468  
Zähringerstraße Nr. 24.

## Herren-Fahrrad

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. Hardstr. 36. 2. Et. 2295.2.2

## Schneider-Nähmaschine

solche Fahrrad billig zu verkaufen. Durlacherstraße 59, III. 24296

## Wagen-Verkauf.

Verkaufe verschiedene neue und gebrauchte Wagen, als: Landauer, Breits, Sistoria, Britischenwagen, Schutt- und Steinwagen, Gaudwagen, 2 u. 4radrig, ein Mandolinen- und Kesseltransportwagen, 400 Htr. Tragkraft, billig zu verkaufen bei 1245.6.3  
J. Spisfaden, Wagenbauer, Karlsruhe, Rriegstr. 14.



Die Schwierigkeiten der Krebsforschung.

Karlsruhe, 7. Febr. Auf Veranlassung des deutschen Frauenvereins vom roten Kreuz für die Kolonien hielt gestern abend im großen Rathsaal in der Reihe der wissenschaftlichen Vorträge Heidelberg Professor Dr. A. Czerny vor einem zahlreichen und gewählten Publikum — im Auftrag der Großherzogin-Witwe Luise wohnte Oberhofmeister Graf von Adlaw dem Vortrag bei — einen auch für den Laien höchst interessanten und lehrreichen Vortragsabend über „Die Schwierigkeiten der Krebsforschung“.

„Das rote Kreuz für die Kolonien“, so führte der Redner einleitend aus, hat mir den ehrenvollen Auftrag erteilt, einen Vortrag zugunsten eines Hilfskrankenheimes in Kamerun zu halten. Ich danke den verehrten Zuhörern dafür, daß Sie dieses menschenfreundliche Kulturwerk durch Ihre Anwesenheit fördern und mir Gelegenheit geben, die Hauptstadt des badischen Landes mit meinen Bemerkungen, das Schicksal der armen Krebskranken zu verbessern, bekannt zu machen. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß unsere Kolonien dem Vaterlande und seiner zunehmenden Bevölkerung umso mehr Nutzen bringen werden, je mehr Arbeit und Kapital wir auf dieselben verwenden und je mehr wir es lernen, diesen wichtigsten Kulturdingen zweckmäßig auf unseren Kolonialbeständen zu verpflanzen. Wenn wir nur den vierten Teil der Kriegskosten zur Unterdrückung des Herzerkrankungsstandes in Südwestafrika bald nach der Befreiung des Landes für Eisenbahnen, für Erziehung und Ausbeutung der Bodenschätze, die sich über Erwartung reich erwiesen haben, für Bewässerungsanlagen und Kultur des Landes ausgegeben hätten, wäre der Aufwand wahrscheinlich überhaupt nicht ausgebrochen, oder er wäre jedenfalls viel leichter zu befriedigen gewesen. Das war ein teures Versehen, wie es keiner kolonisierenden Macht auf die Dauer erspart bleibt. Hoffentlich werden wir durch den Schaden klug und versäumen auch nicht die Gelegenheit, zu studieren, wie es andere erfolgreiche Kolonisationen: die Holländer, Engländer und Franzosen angeht, haben, um möglichst großen Nutzen aus ihren Kolonien zu ziehen. Denn kluge Menschen sind diejenigen, die sich von den Dummheiten anderer belehren lassen. Die Durchschnittsmenschen werden aus eigenem Schaden klug und die Dummen lernen überhaupt nichts. Sie dürfen sich aber dann auch nicht beklagen, wenn es ihnen schlecht geht. (Heiterkeit.)

Kamerun ist durch den Marokkovertrag, der gezeigt hat, daß es bei gutem Willen auch kampfbereiten Gegnern möglich ist, ernste Streitfragen auf friedlichem Wege auszugleichen, um die Hälfte des Umfangs des Deutschen Reiches vergrößert worden und stellt uns neue wichtige Kulturaufgaben, die, wie das Kolonisationsfragen überhaupt, wohl geeignet wären, uns über das häusliche Parteigetriebe hinweg zu heben. Kaufleute und Plantagen, Ärzte und Spitäler, Lehrer und Schulen sind die Pioniere der deutschen Kultur in Ländern, wo der deutsche Bauer den Boden nicht bebauen kann.

Der Hilfskrankenhaus in Kamerun wird eine Festung sein zur Bekämpfung der wichtigsten Tropenkrankheiten: der Malaria, des Schwarzwasserfiebers und der Schlafkrankheit. Das Beispiel Robert Kochs wird operativ deutsche Ärzte begeistern zum Studium dieser größten Feinde der kulturellen Entwicklung des neu gewonnenen Landes und wird nach ihrer Befreiung nicht allein den materiellen Wert der Kolonien erhöhen, sondern auch das Selbstvertrauen und die ethische Bedeutung unserer Nation bedeuten stärken.

Wenn Sie mich nun fragen, „Was hat das Hilfskrankenhaus in Kamerun mit der Erforschung der Krebskrankheit zu tun?“, so kann ich darauf nur antworten, daß jedes Krankenhaus zur Klärung dieser für die zivilisierten Nationen außerordentlich wichtigen Frage beitragen kann.“

Nach dieser großzügigen Einleitung — die wir mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, die den aktuellen Ausführungen des bedeutenden und in letzter Zeit auch politisch viel genannten Gelehrten beizumessen sind, gern im Wortlaut wiedergegeben haben — kam der Vortragende seinem eigentlichen Thema näher, indem er zunächst weiter die Bedeutung der Kolonien für die Krebsforschung berührte, um dann die Schwierigkeiten, die der Erforschung und Bekämpfung der Krankheit im Wege stehen, des näheren auseinander zu setzen, die Bedeutung der Krebsinstitute hervorzuheben und zum Schluß durch eine Reihe sehr scharfer und teils farbiger photographischer Aufnahmen, nach dem kammernischen Verfahren das Betroffene im Bild zu veranschaulichen. Leider ist es uns Raum mangels halber verlagert, näher auf die höchst interessanten, etwa 1/2stündigen Ausführungen des gelehrten Vortragenden dieses Spezialgebietes einzugehen, doch verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß der Infektionserreger der Krebskrankheit noch nicht gefunden ist. Doch dürfen wir uns darüber nicht wundern, wenn wir bedenken, daß dies selbst bei so zweifellos ansteckenden Krankheiten, wie Malaria, Schärach, Malaria, gelbes Fieber, Hundswut, Maul- und Rausenpeste bis jetzt nicht möglich war, während der Krebs nicht direkt übertragbar, sondern erst nach einer langen Inkubationsperiode die Erkrankung hervorruft. Jedenfalls würde die Erkenntnis eines Infektionserregers beim Krebs der ganzen Forschung und Bekämpfung Czernys Meinung nach einen großen Anstoß geben, und deshalb sei das Problem wohl des Schwebens der Ecken wert, wenigstens die Erreichung dieses Zieles von vielen sehr gelehrten Leuten in das Land von Kopen verlegt werde.

Nach einer kurzen Zusammenfassung alles dessen, was die medizinische Wissenschaft bisher über das Wesen der Krebskrankheit kennt, ging der Redner zur eigentlichen Bekämpfung des Krebses über. So lange das Leiden total ist, hat seit langer Zeit die operative Chirurgie Triumphe gefeiert in der Behandlung der Krankheit. Neuerliche, speziell in dem von Professor Czerny geleiteten Samariterhaus in Heidelberg erfolgreich angewandte Heilmethoden bedauern zunächst, die Rechtdigkeith nach der chirurgischen Entfernung zu vermindern, die Technik der Operation zu verbessern oder sie durch unblutige Methoden ganz zu ersetzen. Dahin gehört die Anwendung der hochfrequenten und hochgespannten Elektrizität zur Zulguration der Wunden, zur Verstopfung der noch lokalen Geschwülste oder zur Desinfektion der Wunde durch elektrische Strömung. Der elektrische Lichtbogen dient auch zum Erkalten des Messers für die Exzision von Geschwülsten, spart dadurch Blut und vermindert schließlich die Ausbreitung von Geschwulstelementen in die Wunde und damit die Rechtdigkeith.

Die Erfahrungen, die man bei Tierreihen gemacht hat, gaben weiter Veranlassung, die Frage einer Serotherapie sorgfältig zu studieren, und neuerdings erhielt die Krebsforschung bekanntlich einen neuen Anstoß durch die Anwendung der Radiotherapie.

Wie aus einer kurzen Vespredung all dieser modernen Heilmittel des Krebses unschwer zu entnehmen war, ist die Behandlung dieser Krankheit äußerst kompliziert geworden, und es gehört zweifellos große Erfahrung dazu, zu sagen, welche Mittel im speziellen Fall am meisten Aussicht auf Erfolg bieten. „Sobald als aber ist“, so führte der Redner aus, „der summen Resignation eine Periode hoff-

nungsvollen Aufschwungs gefolgt, die Keime eines zwar langsamen, aber doch unvermeidbaren Fortschrittes in sich birgt.“

Wenn auch in zahlreichen Krankenhäusern das Studium und die Behandlung des Krebses sehr eifrig betrieben werde, so erschöpfte sich doch das Interesse gewöhnlich mit der Frage, ob der Kranke noch operiert werden kann. Das Heidelberger Krebsinstitut sei das einzige, in dem das Tierexperiment zum Zwecke der Krebsheilung und die verschiedensten biologischen, chirurgischen und physikalischen Behandlungsmethoden an kranken Menschen sich gegenseitig unterstützen und gleichzeitig geübt werden. Zum Schluß gab Geheimrat Czerny an der Hand eines mitgebrachten Modells seines Heidelberger Instituts und unter Vorführung der Lichtbilder eine anschauliche Beschreibung dieses Krankenhauses, erläuterte die vorbildliche Inneneinrichtung und streifte besonders auch die finanzielle Seite des Unternehmens um seinen lichtvollen, mit dankbarem Beifall entgegengenommenen Vortrag mit folgenden Worten zu schließen: „Wir bauen auf die alte Erfahrung, daß Unglück veredelt und da ist, um bekämpft zu werden. Die Wissenschaft ist eine Macht, die imstande ist, Heil zu bringen, wenn sie mit zielbewusster Arbeit sich dem Dienste der leidenden Menschheit widmet. Deshalb hoffen wir, daß es gelingen wird, das vierhundertjährige Rätsel der Krebsheilung zu lösen, und rufen frohen Mutes: Sursum corda!“

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Januar 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Theodor Agenfeld an der Universität Freiburg das Kommandeurkreuz zweiter Klasse ihres Ordens vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit höchster Entschlossenung vom 25. Januar 1912 gnädigst bewogen gefunden, die auf 6 Jahre Ernennung des Pfarrers Hermann Bujard auf die evangelische Pfarrei Waldhof auf den Antrag der Kirchengemeindevorsetzung daselbst für endgültig zu erklären.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhefetzungen etc. der etatsmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen u. von nichtetatmäßigen Beamten aus dem Bereiche des Großherzoglichen Ministeriums des Innern.

Ernennungen: die Schulkammer: Michael Grojer und Oswald Thierbach in Freiburg nach Baden; Richard Barentzien, Karl Glaser und Johann Kau in Freiburg nach Heidelberg; Otto Müller in Freiburg nach Karlsruhe; Richard Hrad und Jakob Schindler in Freiburg nach Konstanz; Wilhelm Becker, Georg Kömmling, Johann Dürmayer und Karl Zimmermann in Freiburg nach Mannheim; Julius Klausmann in Karlsruhe nach Konstanz; Wilhelm Dannewitz, Jakob Debel, Heinrich Frey, August Lindauer, Wilhelm Weinger, August Müller und Karl Reichmann in Karlsruhe nach Mannheim; Fritz Pape in Pforzheim nach Heidelberg; Friedrich Bach, Friedrich Böttger, Albert Brech, Philipp Ohlau, Friedrich Schäfer und Karl Wästum in Pforzheim nach Mannheim.

Entlassungen: Schumann Mathias Faust in Mannheim; die Schulkammer Friedrich Zimmermann und Michael Fell in Karlsruhe, auf Ansuchen.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens.

Ernennungen: Sieverl, Charlotte, Handarbeitslehrerin in Karlsruhe, wird Handarbeitslehrerin daselbst.

Versetzungen: Amberger, Karl, Unterlehrer in Kammersweier, nach Rinklingen, Amt Breiten; Umbrocker, Hermann, Hilfslehrer an der Rektionsanstalt Weingarten, nach Pforzheim; Agone, Ludwig, Realschulbibliothekar, als Verwalter einer Lehrstelle an die Realschule Eppingen. — Baumann, Otto, Unterlehrer in Wangen, nach Randegg, Amt Konstanz; Becker, Wilhelmine, Schulkandidatin, als Hilfslehrerin nach Springen, Amt Pforzheim; Bender, Friedrich, Unterlehrer in Rinklingen, als Hilfslehrer an die Rettungsanstalt Weingarten, Amt Durlach; Birmelin, Alwine, Hilfslehrerin in Durlach, als Unterlehrerin nach Rastatt; Bühn, Emma, Unterlehrerin in Pfiltzendorf, nach Kammersweier, A. Offenburg; Büngeliger, Luise, Unterlehrerin in Rastatt, als Hilfslehrerin nach Heidelberg; Öring, Elise, Hilfslehrerin in Durlach, nach Aue, A. Durlach. — Fien, Joseph, Hilfslehrer in Pforzheim, als Unterlehrer nach Kammersweier, A. Offenburg; Fink, Philipp, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Rotensels, A. Rastatt. — Gallus, Maria, Hilfslehrerin in Reichenbach, nach Erlenrot, E. Eppingen; Gök, Karl, Hilfslehrer in Wolfartsweier, als Schulverwalter nach Bruchsal; Gutmüller, Hermann, Unterlehrer in Rotensels, nach Mannheim. — Heß, Luise, Schulkandidatin, als Hilfslehrerin an die Hildschule in Pforzheim; Heumann, Bernhard, Hilfslehrer in Tauberbischofsheim, als Unterlehrer nach Bruchsal; Herzig, Karl, Hilfslehrer in Lintenheim, nach Sulzbach, A. Weinheim; Käfer, Johann, Unterlehrer an der Realschule in Eppingen, als Hilfslehrer nach Strittmatt, A. Waldshut; Kaufmann, Hermann, Unterlehrer in Randegg, als Schulverwalter nach Breiten. — Leber, Hedwig, Hilfslehrerin in Herbolzheim, nach Freiburg; Lieben, Max, Schulverwalter in Breiten, nach Königsbach, A. Durlach; Riebig, Karl, Hilfslehrer in Asbach, nach Rauenberg, Amt Mesloch; Staudmaier, Karl, Hilfslehrer in Ruchenberg, nach Dürrenheim, A. Eppingen; Vinzer, Emil, Hilfslehrer in Lahr, nach Böhrendach, A. Eppingen; Ludwig, Joseph, Realschulbibliothekar, als Verwalter einer Lehrstelle an die Höhere Mädchenschule Lahr; Vög, Emil, Unterlehrer in Großenriedel, nach Röhndorf, A. Mesloch. — Menold, Georg, Hauptlehrer in Mannheim, nach Heidelberg; Moser, Wilhelm, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Sachsenhausen, A. Bopfingen; Müller, Franz Xaver, Hilfslehrer in Umkirch, nach Schellingen, A. Breisach. — Passl, Augustin, Hilfslehrer in Neuenburg, nach St. Blasien; Preller, Anna, Unterlehrerin in Röhndorf, nach Fessenbach, A. Offenburg. — Röhler, Franz, Hilfslehrer in Schlatt, nach Furtwangen, A. Triberg; Rupp, Karl Friedrich, Hauptlehrer in Grenzach, nach Wollbach, A. Lörzach. — Schaub, Bertha, Schulkandidatin, als Hilfslehrerin nach Rastatt; Schweizer, Albert, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Rutingen, A. Waldshut; Schneider, Julius, Unterlehrer in Fessenbach, nach Großenriedel, A. Tauberbischofsheim; Siebold, Stephanie, Schulkandidatin, als Hilfslehrerin nach Leipferdingen, A. Egen; Singer, Karl, Zeichenlehrerkandidat, zur Stellvertretung an Gymnasium Offenburg; Soine, Gustav,

Unterlehrer in Wollbach, als Schulverwalter nach Grenzach, A. Lörzach. — Ueber, Maria, Schulkandidatin, als Hilfslehrerin nach Umkirch, A. Freiburg. — Waldbart, Eduard, Unterlehrer in Karlsruhe, als Hilfslehrer nach Dos, A. Baden; Weir, Karl, Hilfslehrer in Hausen vor Wald, nach Ebnet, A. Freiburg; Widert, Fritz, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Biberach, A. Offenburg; Wolber, Karl, Unterlehrer in Elmendingen, als Hilfslehrer nach Hohenheim, A. Schwetzingen. — Zanger, Maria, Schulkandidatin, als Hilfslehrerin nach Marbach, A. Eppingen; Jähringer, Otto, Unterlehrer in Eppingen, als Hilfslehrer nach Grimmelshofen, A. Bannhof.

Entsetzungen: Fontaine, Heinrich, Hauptlehrer in Sachsenhausen, A. Bopfingen. — Göpferich, Edmund, Hauptlehrer in Schuttertal, A. Lahr. — Haas, Helene, Unterlehrerin in Baden-Lichtental.

Austritte aus dem Schuldienste: Bühler, Roman, Hilfslehrer, zuletzt in Furtwangen, Amt Triberg. — Lütke, Maria, Unterlehrerin in Kammersweier, A. Offenburg. — Volz, Amanda, Unterlehrerin in Immensbad. — Straßer, Friedrich, Hauptlehrer in Sondertiet, A. Wertheim.

Zuruhefetzungen: Bühler, Bernhard, Hauptlehrer in Olfersweier, A. Bühl; Buntz, Johann, Hauptlehrer in Hilsbach, A. Offenburg. — Gerig, Wilhelm, Hauptlehrer i. einst. Ruhestand, z. Zt. Unterlehrer in Wollbach, A. Tauberbischofsheim. — Janzer, Johann, Hauptlehrer in Wemprechtshofen, A. Kehl; Härdle, Friedrich, Hauptlehrer in Rinklingen, A. Karlsruhe. — Koch, Hermann, Hauptlehrer in Neuenburg, Amt Müllheim; Köbele, Otto, Hauptlehrer in Urloffen, Amt Offenburg. — Keizer, Wilhelm, Hauptlehrer in Mannheim-Heidenheim. — Sattler, Emil, Hauptlehrer in Grafenhausen, A. Eppingen; Schumann, Marie, Hauptlehrerin in Mosbach.

Todesfälle: Kühn, Wilhelm, Hauptlehrer in Dinglingen, A. Lahr. — Stühler, Heinrich, Hauptlehrer in Mannheim.

Personalnachrichten

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Verzieht der Postverwalter: Adolf Gable von Billigheim nach Obereschelz; die Postassistenten: Philipp Hügel von Sandhofen nach Mannheim, Friedrich Kirchner von Heidelberg nach Pforzheim, Alfred Rau von Eppingen nach Karlsruhe, Georg Schmitt von Wollbach nach Mannheim, Egon Schmitteder von Baden-Baden nach Mannheim, Eugen Schuß von Friedrichsdorf nach Mannheim, Reinhard Tanner von Schwetzingen nach Pforzheim; der Telegraphenassistent Rudolf Reff von Mannheim nach Pforzheim.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 7. Febr. Herr Hans Keller, das ehemalige verdienstvolle Mitglied unserer Hofbühne, dt. Direktor des Stadttheaters in Luzern, ersezt sich dort, wie schon aus verschiedenen Mitteilungen ersichtlich, seitens des Publikums und der gesamten Presse des größten Wohlwollens. Während seiner Direktoren-Laufbahn hat er genanntes Theater auf eine erstaunliche Höhe gebracht. Unsere Leser dürfte es vielleicht darum interessieren, daß unter anderen Karlsruher Gästen letztere Zeit auch Frau Janetta Hermsdorf (Wien-Rastatt), welche auch in hiesigen Konzertsälen nicht unbekannt ist, als „Carmen“ gastierte. Ueber genannte Dame, welche aus der Schule Herrn Jakobsoners und Frau Etkofer-Schüller hervorgegangen ist, entnehmen wir dem „Luzerner Tageblatt“ folgendes: Die Vertreterin der Titelpartie der „Carmen“ war Frau Janetta Hermsdorf aus Wien-Rastatt. Für diese Stimmliche hatte Bizet die Carmenpartie gedacht. Frau Hermsdorf verbindet mit der gerade für Carmen sehr passenden Erscheinung: kremernde Augen, lachenden Mund, wienersüß wohlproportionierte Figur, eine Artikulation von seltener Deutlichkeit, die im ganzen Laufe jedes Wörchens deutlich vernehmbar läßt, dafür aber allerdings der Ton in der „Habanera“ etwas gedämpft war. Schon in der Seguidilla, mehr noch beim Kartenzorakel und in der Schlüßzene, gab die Stimme das volle Klangvolumen. Frau Hermsdorf zeichnet unter temperamentvoller Einwirkung ihrer bedeutenden Darstellungs-mittel ein interessantes Bild der Senilnerin. Das zahlreiche Publikum ehrte die Künstlerin durch mehrfache Hervorrufe.

Freiburg, 7. Febr. Die anlässlich des Neubaus eines Kollegienhauses der Universität veranstaltete Sammlung hat nach der Schlussabrechnung bei 1086 Spendern, ausschließlich früherer oder jetziger Angehörigen der Universität, die satzliche Summe von rund 535 000 Mark ergeben. Diese Summe wird der neugegründeten „Wissenschaftlichen Gesellschaft“ überwiesen, welche die Aufgabe verfolgt, wissenschaftliche Bestrebungen jeder Art zu fördern und als ein Seitenstück zu der Heidelberger Akademie (Langkittlung) angesehen werden darf. — Der außerordentliche Professor in der medizinischen Fakultät, Dr. Eugen Fritsch, ist unter sehr ehrenvollen Bedingungen als Professor an die Universität Würzburg berufen worden und wird zum 1. April dahin überbeben.

Neustadt (Schwarzwald), 5. Febr. Die Museums-Gesellschaft dahier hatte sich für den gestrigen Vortragsabend Herrn Dr. Wilhelm Döcker von der Landesbibliothek in Karlsruhe verschrieben, der vor einer zahlreichen Zuhörerschaft in trefflichen Ausführungen über den bedeutendsten badischen Roman, nämlich Grimmelshausens „abenteuerlichen Simplicius-Simplicissimus“ sprach. Der Beifall, mit dem des Redners Ausführungen entgegen genommen wurden, war allgemein, und ebenso allgemein war die Ueberzeugung, daß das genannte wunderbare Volksbuch im eigenen Lande des Dichters noch viel zu wenig bekannt sei.

Aus den Nachbarländern.

Stuttgart, 6. Febr. Gestern abend löbte der 34 Jahre alte Apotheker Adolf Mehl in seiner Wohnung in einem Unfall geistiger Umnachtung seine 28 Jahre alte Ehefrau, die krank zu Bette lag, durch Kesselerlösch in den Rücken. Er selbst nahm eine größere Menge Opium zu sich; es konnte ihm jedoch sofort ärztliche Hilfe geleistet werden. Spuren geistiger Umnachtung hatten sich bei dem Unglücklichen erst in den allerletzten Tagen gezeigt. Er wurde sofort nach der Trennung des Bürgerhospitals übergeführt. Apotheker Mehl hat in der deutschen Luftschiffahrt-Bewegung einen bekannten Namen. Er ist Schriftführer des Württembergischen Vereins für Luftschiffahrt und zählt zu den geprüften Ballonführern. Er gehört als Mitglied mehreren deutschen Luftschiffahrtsverbänden an. Im letzten Jahre gab er ein zweibändiges Werk über Luftschiffahrt „Der Freiballon in Theorie und Praxis“ heraus, das außer eigenen Beiträgen solche der namhaftesten Luftschiffer enthält. Als Mitorganisator des Schwäbischen Ueberlandfluges und bei der Durchführung des Fluges war er lebhaft beteiligt.

Advertisement for Sarotti chocolate. It features three circular icons labeled 'Milch', 'Nuss', and 'Vanille'. The main text reads 'Die drei neuen Edelschokoladen' and 'Sarotti' in a stylized font.

Vertical text on the left edge of the page, including 'r. 17.', '4236', 'zert.', 'z. u.', 'eth.', '005', 'Frau', 'aben.', '2009', 'Stab-', 'ange-', 'of, it', 'erte', 'ndelt', 'billig', 'bis', '6.4', 'ihre', 'in die', 'heben.', 'ellen', 'Wett', 'abge-', '7468', '44.'





# Baufach-Anzeiger.



### Architekten

**H. Bastei**, Helmholzstr. 4.  
**Emil Deines**, B. D. A. Weinbrennerstr. 2. Tel. 1579.  
**Detert & Hallenstedt**, Dipl.-Ing. Mannheim. Tel. 1282.  
**Gg. Holborn**, Arch., Achern i. Bad. Karlstr. 68. Tel. 2577.  
**J. Maeyer**, Kurvenstr. 5. T. 1751.  
**Rd. Meess**, Sofienstr. 37. T. 1604.  
**K. H. Pöncke**, Büro f. Architekt. u. Bauausf., Weltzienstr. 17. T. 3074.  
**H. Stevogel**, B.D.A. Karlstr. 91. T. 1977.  
**Weichel**, B.D.A., Drl. Allee 1. T. 415.  
**R. Willif**, Adlerstr. 22. Tel. 810.  
 Spez. Moderne Ladenbauten.  
**Franz Wolf**, Edelsch.-Str. 7. T. 2036.  
**H. Zeit**, Veilchenstr. 19. T. 2041.

### Asphalt und Cement

**K. Gössel**, Kriegstr. 97. Tel. 68.  
**Ph. Wolf**, Sofienstr. 55. Tel. 300.  
 Terrazzoarbeiten.

### Aufzüge, Transportanlag.

**Wih. Fredenhagen**, Offenbach a. M., Gen.-Vertr.: Ferd. Fischer, Karlsruhe i. B., Sofienstr. 12. Tel. 1208.  
**Hermann & Julius Kern**, Masch.-Fab., Lärach, Aufzüge jeglicher Art.

### Autog. Schweisanstalten

**Syst. Butterfass**, Lohnschweiß. Maschinenfabr. Butterfaß. Tel. 479.

### Backofenbaugeschäfte

**J. Stausch**, Werderstr. 90. Tel. 1294.

### Baugeschäfte

**Fr. A. E. Bindschädel**, Augartstr. 36. T. 1636.  
**Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland**, m. b. H., Mannheim. Tel. 7089.  
**Fischer & Bischoff**, Sofienstr. 57.  
**Otto Held**, Marienstr. 63. T. 336.  
**F. Herrmann**, Sofienstr. 146. T. 557.  
**F. Kirchenbauer**, Lesingstr. 1. Tel. 67. Hoch- u. Tief-, Betonbau.  
**Laeroix & Christ**, Sofienstr. 37. T. 1604.  
**J. F. Nagel**, Sofienstr. 116. T. 461.  
**Bernh. Pfeifer**, K.-Mühlberg, T. 3096.  
**L. Schmidt**, Amalienstr. 79. T. 35.  
**W. Stober**, Ruppurrerstr. 13. T. 57.  
**Trier & Gross**, Ritterstr. 28. T. 101.

### Baumaterialien

**Gehres & Schmidt**, T. 300. (Wohnbau).  
**K. Gössel**, Kriegstr. 97. Tel. 68.  
**F. Kohler**, Eisenbahnstr. 2. T. 2030.

## Geld-, Grundstücks- u. Hypotheken-Markt.

### Banken.

**Baer & Elend**, Karlsruherstr. 26. T. 223.  
**S. Feuchtwanger**, K. Friedr. Str. 6. T. 49.  
**Gewerbe- u. Vorschubbank**, T. 2422.  
**Veit L. Homburger**, Karlsruherstr. 1. T. 1334.  
**Wörner & Wehrle**, Karlsruherstr. 1. T. 1334.

### Bankkommissionäre.

**Hennrich Diehl**, Durlach, T. 260.  
 Darlehen in jeder Höhe auf bequeme monatliche Teilzahlung, auch Hypothekengelder.  
**Fr. Motzer**, Augartstr. 23. T. 2941.  
 Darlehen, Hypotheken u. Liegensch.  
**Müller & Co.**, Hirschr. 1. T. 1420.  
 Darl., Wechsel-Ank. u. Diskont.  
**Baugeld, Hypoth., Liegensch.**  
**Aug. Schmitt**, Hirschr. 43. T. 2117.

### Darlehensbank

**Privatvermögensverwaltung u. Darlehensbank**  
**Karlstr. 35a**  
 Direkt. P. Verwimp, Tel. 1362.  
 Darlehen gegen div. Sicherheiten, auch Möbel. Gegr. 1907.

### Inkasso- u. Auskunftsbureau

**W. F. Krüger**, Adlerstr. 40. Tel. 2903.

### Liegenschafts- und Hypotheken Agenturen.

**M. Busam**, Ruppurrerstr. 29. Teleph. 323.  
 Bauplätze m. Baukred., Gesch. all. Art. Rentenhäuser, Villen, Landhäuser etc.  
**K. Mühlberg**, Hardtstr. 4 b. Herrenstr. 12.  
**G. Heberle**, Tel. 2399.  
**I. G. Homburger**, Zirkel 20. T. 1836.  
**Max Junghanns**, Mannheim G 7, 10.  
**K. Kornsand**, Kaiserstr. 56.  
**M. Kübler**, Herrenstr. 16.  
**J. Rettich**, Herrenstr. 35.  
**Aug. Schmitt**, Hirschr. 43. T. 2117.

### Bau- u. Möbelbeschläge

**Jul. Kahn**, Waldstr. 33. Tel. 331.  
**F. Marum**, Gartenstr. 6. Tel. 755.  
**P. Neurohr**, Schützenfl. 12a. T. 2863.

### Baublechnerei

**A. Bender**, Sternbergstr. 8.  
**A. Heusser**, Schützenstr. 68. T. 2036.  
**J. Meess**, Erbrinzenstr. 29. T. 1222.

### Baumasch., Bau- u. Rollbahngeräte

**Max Strauss**, K.-Rheinhafen, neu u. gebr., kauf- u. mietw. T. 250.

### Beleuchtungs-Artikel

**J. Meess**, Erbrinzenstr. 29. T. 1222.  
**Karl Schwarz**, Kaiserstr. 150. T. 56.

### Beton-Eisen

**M. Marum**, G. m. b. H., Mannheim  
**A. Nauen senior**, Mannheim  
**L. Weill & Reinhardt**, Mannheim

### Bierpressionen, Büffets

**Dittmar & Blum**, Karstr. 60.  
**Leo Meller**, Ludwigshafen a. Rh.

### Bildhauer- u. Steinmetzarb.

**W. & K. Nussberger**, L.-Wühlstr. 5. T. 1774.  
**Rupp & Möller**, Karl-Wilmstr.

### Blitzableiter

**K. Daler**, Adlerstr. 7. T. 1258. Vereinf. Blitzableiteranl. n. Syst. F. deisen.

### Boden- und Wandbelag

**K. Gössel**, Kriegstr. 97. Tel. 68.  
**Ph. Wolf**, Sofienstr. 55. T. 300.

### Brunnenbau

**Friedr. Amolsch**, Ruppurrerstr. 28. Tel. 2481.  
**Joh. Brochtel**, Ludwigshafen a. Rh. Tiefbrunnenanl. u. Bohrunternehmung.

### Bürgersteigbeläge

**Rhein. Asphalt- u. Cementplattenf. G. m. b. H. K. Rheinhat**

### Dachdeckereien

**E. & A. Appel**, Schillerstr. 8. Tel. 11.  
**K. Gössel**, Kriegstr. 97. Tel. 68.  
**Alb. Herz**, Nelkenstr. 19. T. 1952.  
**Gg. Roos Nachf.**, Rheinau, T. 7106.  
**A. Stegmaier**, Bachstr. 44. T. 1521.  
**O. Weber**, Hirschr. 14. T. 1366.  
**Ph. Wolf**, Sofienstr. 55. T. 300.

### Dachpappen

**K. Gössel**, Kriegstr. 97. Tel. 68.  
**Waldem. Kuttner**, Durlach, T. 27.  
**Gg. Roos Nachf.**, Rheinau, T. 7106.  
**Adolf Romberger**, Fabrik, T. 2552.

### Dachziegel

**Verkaufs-Verein südd. Ziegelwerke**, G. m. b. H. Filiale Baden-Karlsruhe, Tel. 847 u. 857.  
**Ludwigshaf. Ziegelw. H. Holz**, G. m. b. H., T. 277, Ludwigshafen a. Rh.  
**O. Weber**, Hirschr. 14. T. 1366.

### Drahtseile u. Geflechte

**Ludw. Krieger**, Veilchenstr. 33. T. 316.  
 Rabitz- u. Moniergeflechte, Durchwürfe, Siebe, Aufzug- u. Kranseile.

### Eisenbahnbau u. Material

**Eisenwerk Grötzingen**, Baden. Telefon Amt Durlach Nr. 7. Fabrik für Eisenbahnbedarf.  
**Malschein & Bretznitz**, Mannheim, Telefon 4772.  
**M. Marum**, G. m. b. H., Mannheim  
**Josef Vögele**, Tel. 41 u. 6541.  
**L. Weill & Reinhardt**, Mannheim

### Eisenbetonbau

**A. Graf Nachf.**, Ritterstr. 28.  
**Th. u. O. Hessig**, Hirschr. 40.  
**Wilhelm Klusmann**, G.-Friedrichstr. 21. Fernspr. 2753.  
**Malschein & Bretznitz**, Hoch- u. Tiefbau, Mannheim, T. 4772.  
**L. Schmidt**, Amalienstr. 79. T. 35.  
**W. Stober**, Ruppurrerstr. 13. T. 57.  
**Ph. Wolf**, Sofienstr. 55. Tel. 300.  
 Massivdecken u. Wände, Syst. Förster

### Eisen, Metall und Stahl

**Berg & Strauß**, Steinstr. 25. Tel. 194.  
**J. Eitlinger & Wormser**, T. 5, 15, 876. Telegr.-Adr.: Ediworms.  
**M. Marum**, G. m. b. H., Mannheim  
**A. Nauen senior**, Mannheim.  
**J. Prölsdörfer**, Sofienstr. 114. T. 868.  
**L. Weill & Reinhardt**, Mannheim

### Eisenkonstruktionen

**A.-G. f. Eisen- u. Bronze-Glasererei vorm. C. Flink**, Mannheim. Tel. 208 u. 1822.  
**Eisenwerk Grötzingen**, Baden. Telefon Amt Durlach Nr. 7.

### Eisenrohre und Fittings

**Karlsru. Eisen- u. Metallmanufakt. Rosenberg & Co.**, T. 185.  
**M. Marum**, G. m. b. H., Mannheim  
**A. Nauen senior**, Mannheim.  
**Rhein. Asphalt- u. Cementplattenf. G. m. b. H. K. Rheinhat**.  
**Leop. Weill**, Mannheim.  
**L. Weill & Reinhardt**, Mannheim

### Elektr. Rangieranl. f. Anschlussgleis., Drahtseil-, Häng- u. Rollbah., Lokom.

**Adolf Bleichert & Co.**, Leipzig Gohlis. Zwgbur. Mannh. H. Lanzstr. 12. T. 7233.  
**Eugen Liebrecht & Co.**, Mannheim L. 13. 16. Tel. 1140.  
**Orenstein & Koppel**, Mannheim, Heh. Lanzstr. 12. Tel. 1679.  
**Josef Vögele**, Mannheim. Tel. 41 u. 6541.  
 Fabrik f. Eisenbahnbedarf.  
**L. Weill & Reinhardt**, Mannheim. Tel. 6800-6805, Rheinau 1178.

### Elektrische Anlagen

**Ad. Fütterer**, Akademiestr. 23. T. 1681.  
**Grund & Oehmichen**, Waldstr. 26. Tel. 520. Licht-, Kraft-Teleph.  
**W. Japp**, Lessingstr. 47. T. 1328.  
**C. Nahrgang**, Kaiserstr. 225. T. 3028.  
**Stetz & Co.**, Elektriz.-G. m. b. H., Ing.-Büro Gulschstr. 3. Tel. 3002.  
**W. Verspohl**, Kurvenstr. 21. T. 2725.  
**Hermann Weiss**, Ingenieur, Kaiserallee 187. Telephon 848.

### Elektr. u. techn. Bedarfsart.

**Aretz & Co., Hof.**, Kaiserstr. 215. Telephon 219.  
**Friedrich Börner**, Karlsruhe 28. Telephon 272. (on groe), Friedrichsplatz 8. T. 739.

### Entstaubungs-Anlagen

**Masch.-Fab. O. Sichtig & Co.**, Karlsru.-Rheinhafen. Tel. 306.

### Entwässer. u. Kanalbau

**A. Bender**, Sternbergstr. 8.  
**H. Schmalz**, Mannheim, Tel. 2339

### Farben, Lack, Firnis

**Drog. Tscherning**, vorm. Schwaab. Tel. 519.  
**J. Bachmann**, Waldhmsstr. 3. T. 2813.  
**Drog. J. Dohn Neff**, Tel. 1909.  
**Fischer O. Fid.-Drog.**, Karlsru. 74. T. 37.  
**H. Hofmeins**, Wühlstr. 38. T. 1342.  
**Gebr. Jost Neff**, Tel. 269.  
**Drog. J. Lösch**, Hrnstr. 55. T. 1487.  
**O. Mayer**, Wilhelmstr. 20. T. 1283.  
**Fritz Reis**, Drog., Tel. 2367.  
**Holdorf C. Roth**, Hirschr. 13. T. 139.  
**Farbenfabrik A. Schaefer**, T. 2849.  
**Drog. Vetter**, Zirkel 15. Tel. 859.  
**Drog. Th. Walz**, Kurstr. 17. T. 189.  
**Westend-Drogerie**, Sophienstr. 128. Telephon 513.

### Fenster und Türen

**Bäder & Schaler**, Rooststr. 24. T. 2002.  
**Markstahler & Barth**, Tel. 44.  
**Feuersichere Türen.**  
 Deutsche Metalltürwerke Brauwede, Vertr. G. Holzner, Waldstr. 62.  
**Feuersichere Marmortreppen**  
 Steinfabr. Mainz, E. Zehrlaut, Mainz. Vtr. H. Dusbberger, Karlsruhe, Kaiserstr.

### Firmenschilder

**Degen & Schempf**, Tel. 2987.  
**K. Koch**, Hirschr. 83. T. 1085.  
**Carl Oberle**, Hebelstr. 1. T. 1289.  
**L. Zureich**, Amalienstr. 13. T. 2112.

### Galvanisierungsanstalten.

**Krauth & Pflckmann**, T. 1033.

### Gartenarchitekt

**Friedr. Feger**, Brauerstr. 8.

### Garten-Anlagen

**Friedr. Feger**, Brauerstr. 8.  
**H. Trede**, Hardtstr. 53. Tel. 1220.

### Gas-, Wasser-Installation und Bade-Einrichtungen

**S. Barth**, Klapprechstr. 11. T. 2036.  
**Albin Dietrich**, Bürgerstr. 1.  
**A. Heusser**, Schützenstr. 68. T. 2036.  
**J. Meess**, Erbrinzenstr. 29. T. 1222.  
**R. Reinhold Nachf.**, Akdemiestr. 16.  
**Rosenberg & Co., Karlsruhe i. B.** Spezial-Großhandlung. Tel. 189.  
**Karl Schwarz**, Kaiserstr. 150. T. 56.

### Gehweganlagen

**Rhein. Asphalt- u. Cementplattenf. G. m. b. H. K. Rheinhat**.

### Gerüstbau- u. -Verleih.

**J. Bachmann**, Waldhmsstr. 3. T. 2813.  
**Hoh. Kling jun.**, Tel. 1629, Werkstätte für Gerüstbau.

### Gipser und Stukkateure

**E. & H. Allmendinger**, Melanchtonstr. 2. Tel. 550.  
**C. Gartner Nachf., Frank & Oertel**, Hirschr. 94. T. 1121.  
**L. Kassel**, Göthestr. 27. T. 1344.  
**Fr. Ratzel**, Lachnerstr. 20. II.

### Glaserien

**Karl Feiler**, Nelkenstr. 7.  
**K. Freiburger**, Seubertstr. 13.  
**Markstahler & Barth**, Tel. 44.  
**G. Ruf**, Ruppurrerstr. 25. Tel. 1983.  
 Versch. Syst. Fenster, Verglasungen.  
**L. Selderer**, Kriegstr. 26. T. 1832.  
 Spezialwerkst. f. feine Fensterkonstruktion, Kristallverglasg., Drahtglas.

### Granit- u. Kalksteinwerke.

**Rupp & Möller**, Durl. Allee 29.

### Häuser- u. Glas-Reiniger

**F. W. Miethe**, Adlerstr. 2. T. 2570.

### Heizungs-Anlagen

**Gebr. Körting**, A.-G. Tel. 630.  
**Maschinenbr. Osk. Sichtig & Co.**, K.-Rheinhafen. Tel. 306.  
**Zentralheizungs- u. Karksteinfabrik**, Steinwarz & Schmidt, T. 266.  
**Rietschel & Henneberg**, G. m. b. H., Mathystr. 10. T. 2560.

### Holzhandlungen

**Joh. Kottler**, Marionstr. 60.

### Isoliermaterialien

**Grünzweig & Hartmann**, Vtr. Fischer & Bischoff, Sofienstr. 57. Tel. 1465.  
**Karlsru. Isolierwerke**, T. 3025.  
**Mannh. Isolierwerke und Korksteinfabrik**, G. m. b. H. Rheinau, Tel. 1500. Vertr. Nic. Wolf, Amalienstr. 83. Tel. 1494.

### Kamine und Feuerungen

**J. Bausch**, Durl.-Allee 69. T. 798. Spez.: Backofenbau- u. Rauchz.-Al.

### Kammerjäger

**Deutsche Versicher. geg. Ungeziefer**  
**A. Springer**, Markgrafstr. 52. Tel. 2340.  
 Fabr. u. Vers. Erdingerstr. 51. Tel. 1428.  
**Erste Mannh. Versicherung geg. Ungez.**  
**Eberhard Meyer**, Kaiserstr. 38 part. Tel. 2977. (Anruf Dahringer).

### Kellerisolier. u. Kühlant.

**Karlsru. Isolierwerke**, T. 3025.  
**Mannh. Isolierwerke und Korksteinfabrik**, G. m. b. H. Rheinau, Tel. 1500. Vertr. Nic. Wolf, Amalienstr. 83. Tel. 1494.

### Korksteinplatten

**K. Gössel**, Kriegstr. 97. Tel. 68.  
**Grünzweig & Hartmann**, Vtr. Fischer & Bischoff, Sofienstr. 57. Tel. 1465.  
**Mannh. Isolierwerke und Korksteinfabrik**, G. m. b. H. Rheinau, Tel. 1500. Vertr. Nic. Wolf, Amalienstr. 83. Tel. 1494.

### Kunststieptreppen

**Heim & Gerstner**, Eisenbetonb. Steinfabr. Mainz, E. Zehrlaut, Mainz. Vtr. H. Dusbberger, Karlsruhe, Kaiserstr.

### Ladeneinrichtungen

**Gebr. Kahn**, Telephon Nr. 622 vis-à-vis d. städt. Schlachthof.  
**Mannh. Metallwarenfabrik**, Ad. Pfeiffer, Mannheim. T. 140.

### Linoleum

**Aretz & Co., Hof.**, Kaiserstr. 215. Telephon 219.  
**Leopoldstr. 25.**  
**Fr. Gehrecke**, Telephon 2922.

### Marmorwaren

**K. Gössel**, Kriegstr. 97. Tel. 68.  
**W. & K. Nussberger**, L.-Wühlstr. 5. T. 1774.  
**Rupp & Möller**, Durl. Allee 29.

### Maschinenhandlung

**Bernh. Würzburger**, Gerwigstr. 51. T. 92. Kauf- u. mietw.-Lokom., Pump., Werkzeugmasch., Rollbah., Transm.

### Malergeschäfte

**Behncke & Zschache**, T. 1815.  
**Leop. Boenf**, Akademiestr. 13.  
**Degen & Schempf**, Tel. 2987.  
**Emil Haag**, Leopoldstr. 3. Tel. 2797.  
**Gg. Haberstroh**, Amalienstr. 28. Tel. 1845.  
**Eduard Hessel**, Teleph. 2000.  
**Carl Oberle**, Hebelstr. 1. T. 1279.  
**K. Wagner**, Kriesstr. 16. T. 1548.  
**Fr. Wagner**, Kapellenstr. 66. T. 1878.  
**Leop. Zureich**, Amalienstr. 13. Tel. 2112.

### Ofen und Herde

**Berg & Strauß**, Steinstr. 25. Tel. 194.

### Parkettbödenreinigung

**J. Käser**, Zähringerstr. 26. T. 2893.  
**Knab**, Telephon 3051.  
**F. W. Miethe**, Telephon 2570.

### Rolladen und Jalousien

**K. Eickele**, Ludw.-Wühlstr. 17. Repar.  
**Karlsruher Jalousie- u. Rolladenfabrik**, G. m. b. H. Durlacher-Allee 59. T. 2328.  
**Chr. Zimmerle**, Gerwigstr. 36. T. 350.

### Schauenstereinricht.

**Mannh. Metallwarenfabrik**, Ad. Pfeiffer, Mannheim. T. 140.

### Schlosser., Eisenkonstr.

**Groke**, Tel. 1429. Spez. Schauenstereinricht., Schankkästen.  
**Guichardaz**, Bürgerstr. 9. T. 1496.  
**Arthur Joos**, Luisenstr. 319. Telephon 283.  
**M. Lange**, Stefanienstr. 21. T. 744.  
**Nagel & Weber**, Karlsru. 90. T.















Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, meinen lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Leopold Scheuerpflug

Ladler nach langem, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden im Alter von 43 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Am stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: Karoline Scheuerpflug u. Kinder. Karlsruhe-Mühlburg, den 7. Februar 1912. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof in Mühlburg statt. Trauerhaus: Albstraße 10. 34266

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meiner nun in Gott ruhenden, lieben, guten Frau, unserer treubesorgten Mutter

Josephine Schill

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir für die überaus zahlreichen und schönen Blumenpenden. 2284 Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 7. Februar 1912.

Spezial-Abteilung für Trauer!

Denkbar größte Auswahl in Trauerkleidern mit und ohne Crêpe, Blousen, Kostümröcke, Unterröcke u. Morgenröcke, Trauerhüte u. Crêpe-Schleier. Allerschnellste Bedienung; Ablieferung prompt. E. Neu Nachf. Teleph. 425. Größtes Spezialhaus am Platze. 782

Weinversteigerung.

Dienstag, den 5. März 1912, nachmittags 1 Uhr, im Saalbau zu Neustadt a. Hardt läßt Herr Joseph Schaeffer ca. 100 Stück 1908er Weißweine ohne jeden Auslandszuschuß und 3 Stück 1908er Rotweine öffentlich versteigern. Taxe per 1000 Liter Mark 650-900. Probetage am 14. und 15. Februar und am Versteigerungstage. 916a.2.1

August Kühling american dentist

Plombieren erkrankter Zähne, Zahnziehen etc. nach schmerzlosester Methode. Zahnersatz mit u. ohne Gaumenplatte, garantiert für tadellosten Sitz, Haltbarkeit und naturgetreues Aussehen. Schonendste Behandlung nervös. u. ängstl. Patienten. Langjähr. Praxis. Kaiserstr. 215, Telephon 1710.

Kartoffeln.

Ia. Speisefartoffeln M. 4.- pr. Zentner. II. bad. Gebirgsartoffeln M. 4.40 pr. Ztr. frei Keller des Empfängers. 559a Schweine- und Mastanstalt Ettlingen (Baden). Sulzacherstr. 63. Telephon Nr. 235.

Krankenbett-Tisch

äußerst bequemes und beliebtes Modell. Platte in jede Lage verstellbar, hoch und nieder. Paßt an jedes Bett! Preis Mk. 31.50. Ferner empfehle ich: Bidets, geruchlose Klosettstühle u. s. w. Joh. Unterwagner, Karlsruhe i. B. Krankenmöbel-Lager, Kaiserpassage 22/26. 14. 109. Krankenpflege-Artikel.

Neue Gehrock-Anzüge Kinderbettstelle,

schöne, ein. neu, für nur 9.- zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 13. 2284

Besondere Gelegenheit!

Soweit Vorrat.

Reinwollene Kostüm-Kammgarn-Cheviots marine, la Qualität, 130 cm breit . . . . . Meter 2<sup>65</sup> M

Reinwollene doppelseitige Kostüme marine und schwarz, mit gestr. Abseite, 110 cm breit 1<sup>85</sup> M

Große Auswahl sämtlicher Karneval-Artikel.

Gesdwister KNORF

Diese Stoffe sind im Schaufenster Kaiserstraße ausgestellt.

Unterricht!

Junge Leute (Personen aller Stände) finden Lebensstellungen bei hohem Gehalt durch gründliche Ausbildung in



Buchführung, Schöns., Rund- und Laufschrift, Stenographie, Maschinenschriften, Buchselbstlehre, Kontorpraxis, Handelskorrespondenz, Rechtschreiben, Kaufmanns. Rechnen, Englisch, Französisch. 1909 Freie Wahl der Fächer. Eintritt täglich. Tages- u. Abendkurse für Herren u. Damen. Badische Handelslehranstalt Karlsruhe - Lammstraße 8. Telephon 3121. Ede Sekretär.

Auskünfte für Handel u. Gewerbe.

Seiratsauskünfte für In- u. Ausland, Inkasso von Forderungen gewöhnlich und distret durch 2427 Auskünfte Deutscher Anker, Karlsruhe, Falanckstraße 1, III.

Tanzlehr-Institut

(Saal im Hause) H. Vollrath 235 Kaiserstraße 235. (Einzelnunterricht jederzeit).

Schöne Regalbahn

mit elektrischem Licht, ebener Erde, Montag, Freitag und Samstag zu vergeben. Apollo-Theater. 1890

Klavierlehrerin

nimmt noch einige Schüler an, in u. außer dem Hause. Off. u. Nr. 23656 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bestes Holländerin-Kostüm

f. komm. Samstag zu leihen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 24280 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zigeunerin,

solche einige Damen u. Herren-Kostüme zu jedem Preis zu verkaufen. Karl-Wilhelmstraße 1a, pt., b. d. Barf. 24223

1/2 Theaterplatz

Sperre, 1. Abt., sof. abzugeben. 24278 Westendstr. 29, 3. St.

Theater-Abonnement.

Wegen Todesfall sind sofort abzugeben für das III. u. IV. Quartal 2. u. 3. Klasse Nr. 11 u. 47 (hintereinanderliegend), B gerade. Offerten unter Nr. 24282 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1

Holz!

200 Stk. Tannen-Scheitholz billig abzugeben, in jed. Quantum. Schriftl. Anfr. unter 24115 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

Erstklassiger Herrenschneider

berfertigt Anzüge zu M. 20.- unter Garantie für guten Sitz und tadellose Ausführung. Komme ins Haus. 14.1 Gehl. Offerten unter Nr. 2253 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Einige wenig geliebte Pianos, Flügel, Harmoniums,

werden äußerst billig abgegeben. Heir. Müller, Pianolager u. Reparatur-Betrieb Wilhelmstraße 4 a. 2.1

Umzugshalber

verlaufe von heute ab sämtliche irische, Junfer & Kuh, Füll-, Oval- u. Kachelöfen, sowie neue Emaille- und gebrauchte eiserne Herde mit 10% Rabatt gegen bar. Bernh. Müller, Dampfer, 24265 Schützenstr. 60, 2.1 vom 1. Mai an Werderstr. 17.

Gelegenheitskauf

1 schöner Diplomatenschreibtisch, 1 feine Salonarmatur, 1 komplettes Kinderbett billig bei 2153.2 J. Riehmann, Jähringerstraße 29.

Ich zahle

für abgel. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Bekleidung, Möbel, Betten usw. höchste Preise. Komme zu jeder Zeit. 24154.3.2 J. Glotzer, Marzafanstr. 3.

Arzt

sucht großen, schon gelegenen Ort, geeignet zur Niederlassung und Gründung eines Familienheims für Jugendliche. Angebote unter Nr. 24176 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Elegantes Photograph. Atelier

per sofort oder später in jüdisch. Garnisonsstadt auf 5 Jahre oder länger zu verpachten. Anfragen unter Nr. 1797 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Bäckerei

sehr rentabel, ist zu billigem Preis zu verpachten oder zu verkaufen durch August Schmitt, Viehwirtschaftsagentur, Karlsruhe, Fischstraße 43, Tel. 2117. 2166.2.2

Verloren:

Serrenuhr (Lulla-Uhr) zwischen 1/6-8 Uhr abends auf dem Wege von der Hochschule zur Ritterstraße. Abgeh. geg. Belohn. 24314 Bernhardtstr. 11, pt., 115.

Verloren

silberne Damenuhr mit Gelbrand. Gegen Belohnung abzugeben. 24256 Esfienstraße 19.

Sund entlaufen.

Schwarzer Dackel, weiblich, am Sonntag verloren gegangen. Abzugeben geg. Belohnung 24272 Kaiserstraße 33, part.

Rottweiler Stumper

mit Rückenabzeichen verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung 24170 Kapellenstr. 12/14.

Pferde-Versteigerung

Donnerstag, den 8. Februar, nachm. 3 Uhr, werde ich im Auftrage, Ruppurrerstr. 20, gegen bar öffentlich versteigern: 2 Zug-Pferde, 8 und 11 Jahre alt. J. Madlener, Auktionator, Telephon 823. 2292

Kleidermacherin

empfehle ich für elegante Jaden-, Konfirmanden-, Kinder- und Hauskleider in pünktlicher Ausführung und billiger Berechnung. 24223.2.1 Frau Fischer, Sophienstr. 13, Stb. 11.

Geld-Darlehen

mit rakonweiser Rückzahlung ohne Verzinsen. Viele Anzahlungen! Reell und distret. Hypotheken-Bausgeld bezieht F. Gauweiler, Karlsruhe-Mühlburg, Garbstraße 4b. (Rüdporlo). 23726.3.3

I. Hypothek

von 27 000 bis 32 000 M. auf ein Haus in besserer Stadtlage auf 1. April oder später gesucht. Gehl. Offerten unter 2077 an die Exped. der „Bad. Presse“.

II. Hypotheken

1. 4000 M. nach 50% Schätzung 20 000 M. 2. 6000 M. nach 51 000 M. Schätzung 33 500 M. unter Bürgschaft u. entsprechendem Nachsch. Offerten sub 23915 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Beamte öffentl. Darlehen.

Beamte öffentl. Behörd. erb. Darlehen von 1 000.- bis 15 000.- unter streng. Discretion ohne Vorlauf zu geben. Rufen auf 10 Jahre. - Besteheleste Bedörde wird nicht benachteiligt. - 232a.10.3 D. Aberle sen., Wiesbaden.

Sür bedeutende Erfindung

Teilhaber gesucht, der sich mit kleinem Kapital beteiligt. Offerten unter Nr. 24205 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Erbischaften

werden beliehen. Auch solche mit Klaukeln. Gelperrte. Kein Vorlauf. Off. unter Nr. 23914 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchter Seil mit Einrichtung, sowie Maskenkostüme für Mädchen von 14 und 8 Jahren zu kaufen gesucht. Offert. unt. 24240 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

Zu verkaufen

Zigarren- u. Militär-Effekten-Geschäft zu verkaufen. In einem Amts- u. Garnisonstädtchen b. Karlsruhe ist ein gutgehendes Zigarren- u. Militäreffekten-Geschäft mit Haus zu verkaufen. Ans. 5000 M. Räheres durch 2223 Büro Kornsand, Karlsruhe i. B.

Drehbank,

ca. 1 m Drehlänge, Fabrikat J. W. Meißer Söhne St. Georgen, preiswert zu verkaufen oder gegen größere umzutauschen. Näheres in der Exp. der „Bad. Presse“ unt. Nr. 2248 zu erfragen.

Diwan

Neue, bessere Klisch- u. Laichen-Diwans werd. unt. Garant. von 38 u. 42 M. an verkauft. Keine Fabrikat, 2300 R. Köhler, Fapen, Schützenstr. 33, II.

Blüschgarnitur,

neu, eleg., wird um den billigen Preis f. nur 95 M. verfl. Seit. Gelegenheitskauf, 24289.2.1 Schützenstr. 53, 2. St.

Chaiselongues,

neu, für nur 24 M. Diwan, eleg., gut gearb., für nur 35 M. zu verlauf. Werner, Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr., p. r. 24302

Schränke

2 für 24 und 35 M., einzeln 12 u. 15 M. Küchenschrank 14 u. 18 M., pol. Bettstelle mit neuem Matz 25 M., u. 15 M., runder Tisch 4.50 M., Bilder, Spiegel billig. 24255 Def Adlerstraße 39.

Spenshirm, Spiegel, Schirm-kländer, Küchenische, Extragal für Bilder oder sonstige zu verkaufen.

24277 Noontstraße 17, 2. St. 1. Fast neues Vertikum m. Spiegel, schöner Chiffonier, Küchenschrank, Sekretär und kompl. gutes Bett, alles sehr billig zu verkaufen. 24212 Hilsandstr. 12, part.

Oefen-Verkauf!

2 noch gut erhaltene Oefen sind billig zu verkaufen. 24214 Rab. Jähringerstraße 1.

Ein Kokoho-Kostüm

neu, bill. zu verlauf., od. zu verlei-: ein Frack-Anzug, sowie diverse Herren-Anzüge billig zu verlauf., dergl. eine Nähmaschine. 2286 Kriegstraße 14 a, 4. St., r.

Maskenkostüm für Damen,

neu, noch nicht getragen, wegen Trauerfall abzugeben. 2250.2.2 Kriegstraße 30, 3. St.

3 Maskenkostüme, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

24283 Körnerstr. 30, 3. St., r. Zwei alte Masken-Kostüme (fantasie) billig zu verkaufen. 24273.2.1 Blumenstraße 6, part.

Schönes Maskenkostüm

(Tirolerin) billig abzugeben. 2.2 24139 Lützenstr. 43, 3. St. 1.

Maskenkostüme

Italienerin, Zigeunerin etc. sind billig zu verlei-: 231779\* Rudolfstraße 31, Laden.

Schönes Maskenkostüm

(Constanzerin) preiswert zu verkaufen. 24291 Wilhelmstr. 22, 3. St.

Zwei alte Maskenkostüme

billig abzugeben. 23858.2.1 Kaiserstraße 71, 3. St.

Maskenkostüm, Zigeunerin (a. d. Fantasie) billig abzugeben.

24301 Durlacher Allee 45.

Belzmannel, Ludwigsges

verl. 48 u. Schreibstisch billig zu verfl. Medemier, 22, 2. St.

Kanarienvögel,

gute Sänger und sehr schöne Weibchen sind zu verkaufen. 24290 Berberstraße 12, I.